



Katholische
KiTa gGmbH
Trier

KONZEPTION

Katholische Kindertageseinrichtung
St. Peter und Paul
Lindenweg 8
54597 Auw

Tel.: 06552 5414
E-Mail:
st-peter-und-paul-auw@kita-ggmbh-trier.de

kompetent vernetzt

Inhaltsverzeichnis

Teil 1 Trägerteil	2
1. Vorwort des Trägers	2
2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption.....	3
3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier ...	4
3.1. Unser Leitbild.....	4
3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechts basierten, partizipativen und ko-konstruktiven Pädagogik	6
3.3. Wie wir Kinder schützen	7
3.4. Qualitätsmanagement.....	9
3.5. Unser Beschwerdemanagement.....	10
3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen	11
3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter	13
4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigten und Kooperationspartnern.....	14
5. Abkürzungsverzeichnis	16
6. Literaturverzeichnis	17
7. Impressum des Trägers.....	19

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist gerade in den letzten Jahren einem kontinuierlichen Wandel unterworfen: Die Angebotsstruktur muss ständig überarbeitet und den geänderten Ansprüchen angepasst werden. Jüngere Kinder erhalten den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz, Betreuungszeiten werden verlängert, neue Bildungsprogramme und Schwerpunktsetzungen auf Bundes- und Landesebene werden initiiert und sollen umgesetzt werden; dies alles bedingt Veränderungen oder auch Erweiterungen sowohl im pädagogischen als auch organisatorischen Bereich.

Und gerade in dieser „wechselvollen“ Situation ist es gut, eine Konzeption vorzuweisen; das festzuhalten und zu veröffentlichen, was trägt: die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder und Familien, grundlegende pädagogische Konzepte, deren Begründungen und die sich daraus ergebenden pädagogischen Interventionen. Unser Handeln als katholische Einrichtung wird durch die „Frohe Botschaft“ für alle Menschen bestimmt. Diese Faktoren sind in jeder Angebotsstruktur gleichermaßen richtungsweisend, realisieren sich aber, je nach Situation, in ihrer eigenen Weise.

Die katholische Kindertageseinrichtung ist ein Ort, an dem Glauben und Kirche erfahrbar und greifbar wird – sowohl für die Kinder als auch für alle, die mit ihr zu tun haben. Die Konzeption fordert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder heraus, sich damit auseinanderzusetzen und die eigene pädagogische Arbeit in diesem Zusammenhang zu reflektieren.

So freuen wir uns, dass alle unsere Einrichtungen auf den Grundlagen dieser Konzeption ihre jeweils spezifische Arbeit aufbauen.

Wir wünschen allen, die sich in ihrer Arbeit auf diese Konzeption beziehen, Klarheit in der täglichen Arbeit, Mut in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen sowie inhaltlichen Veränderungen und das nötige Gottvertrauen, dass er unser Handeln führt und trägt.

Sie - die Leserinnen und Leser dieser Konzeption - sind eingeladen, uns Rückmeldung zu geben: zum geschriebenen Wort und zur „gelebten“ Pädagogik.

2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist in zwei Teile unterteilt.

Der erste Teil (Trägerteil) enthält Aussagen zu uns als Träger, zu unserer Struktur und Arbeitsweise. Außerdem haben wir unsere trägerspezifischen Grundlagen der Arbeit, die für alle unsere derzeit 151 Kindertageseinrichtungen teils verbindliche Grundlage teils Orientierungs- und Zielrahmen darstellen, beschrieben.

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und der katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum für pastorales Engagement zu schaffen. Damit wird die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein.

Die katholische KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages: Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz) für Rheinland-Pfalz (KiTaG). Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christ, der Welt das Leben in Fülle zu bringen“. Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.

Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützige Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH“ sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebsträgerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.

Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung mit ca. zehn Kindertageseinrichtungen, die sich unter der Leitung einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter/innen in der Verwaltung der katholischen KiTa gGmbH Trier trägt zu 100 % das Bistum Trier. Die Finanzierung der Personalkosten sowie aller sonstigen, für den Betrieb einer Kindertagesstätte notwendigen Kosten werden anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier

3.1. Unser Leitbild

1. Präambel

***Wir schaffen Räume und Gelegenheiten,
der Verbindung von Leben und Glauben nachzuspüren.***

Das Leitbild der katholischen KiTa gGmbH Trier steht in enger Verzahnung zum Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier:

Es definiert uns als katholischen Träger von Kindertagesstätten und lenkt gleichzeitig den Blick auf jede einzelne unserer Einrichtungen als Teil eines Netzwerks. Es beschreibt das Miteinander und die tragenden Grundlagen dieses Netzwerkes, die unsere Einrichtungen bei der Umsetzung des Rahmenleitbildes unterstützen.

Dabei leitet uns ein Text aus dem Johannesevangelium (1, 37-39):

*Die beiden Jünger hörten, was er sagte,
und folgten Jesus.
Jesus aber wandte sich um,
und als er sah, dass sie ihm folgten,
sagte er zu ihnen: Was sucht ihr?
Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister -,
wo wohnst du?
Er sagte zu ihnen: Kommt und seht!
Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte,
und blieben jenen Tag bei ihm.*

Jesus lädt die Jünger ein, zu sehen wie er wohnt. Damit zeigt er, wie er lebt und wer er ist. Er beschreibt es nicht, sondern die Jünger dürfen kommen und sehen, d.h. selbst sehen und erleben. Daraus erwächst ihr Glaube.

Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, der Verbindung von Leben und Glauben nachzuspüren. Damit laden wir Menschen ein, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu teilen und das Wirken Jesu Christi zu entdecken.

Auf diese Weise gelingt es uns, unseren gesetzlichen Auftrag „Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern als eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit“ mit unserem kirchlichen Auftrag „allen Menschen die Frohe Botschaft Jesu Christi von der unbedingten Liebe Gottes zu allen Menschen in Wort und Tat zu verkünden“ zu verbinden.

2. Unser Auftrag

***beraten
diskutieren
verantworten***

Als katholischer Betriebsträger von Kindertagesstätten verantworten wir die Erfüllung des gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags sowie die religionspädagogische und pastorale Arbeit in unseren Einrichtungen. Ebenso verantworten wir die personellen und finanziellen Ressourcen im Sinne der Nachhaltigkeit.

Dabei ist das „Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ für uns handlungsleitend auf allen Ebenen. Gesamtverantwortlich steuern wir dessen Umsetzung und sichern damit die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung innerhalb unseres gesamten Unternehmens.

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und sich ändernde Rahmenbedingungen behalten wir im Blick und diskutieren und beraten sie intern. Mit unseren kirchlichen und öffentlichen Partnern sind wir darüber im kontinuierlichen Austausch, um bedarfs- und qualitätsorientiert zu agieren.

3. Was uns trägt

***Leistungsbereitschaft & Barmherzigkeit
Achtsamkeit & Professionalität
Wertschätzung & Verantwortung***

Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch einzigartig von Gott geschaffen wurde und ihm deshalb Respekt und Anerkennung zusteht.

Jeder Mensch hat Fähigkeiten und Stärken, kann sich entscheiden, wie er handelt und verantwortet sein Tun. Jeder Mensch hat Schwächen und begeht Fehler; diese gilt es anzunehmen und zu lernen, damit umzugehen.

In unserer Dienstgemeinschaft darf und muss beides gelebt werden: Sie ist geprägt durch gegenseitige Wertschätzung und Verantwortung, durch Vertrauen und Loyalität, durch Achtsamkeit und Professionalität, durch Leistungsbereitschaft und Barmherzigkeit. Dieses Miteinander hat Jesus Christus mit seinem Leben und seiner Botschaft vom Reich Gottes gezeigt. Darauf gründet unsere Gemeinschaft.

Wir vertrauen darauf, dass auf dieser Grundlage jeder Mensch sein Leben in einzigartiger Weise verwirklichen kann – mit Blick auf und zum Wohl aller Menschen.

4. So handeln wir

***Wir fordern Menschen auf,
ihre Charismen und Talente zu entdecken.***

Wir fordern Menschen heraus, ihre Charismen und Talente zu entdecken, einzusetzen und weiterzuentwickeln. Personalführung bedeutet für uns auch Personalfürsorge, indem wir die unterschiedlichen Lebensbezüge und konkreten Anliegen unserer Mitarbeitenden berücksichtigen.

Dies geschieht in einem wertschätzenden Dialog mit unserem Gegenüber.

Partizipation, Übernahme von Verantwortung, gegenseitiges Vertrauen und Transparenz sowie Arbeiten in vernetzten Bezügen bilden die Grundlagen unseres Handelns.

Wir setzen uns politisch ein, nutzen unsere Gestaltungsspielräume, handeln lösungsorientiert und

überprüfen die langfristige Wirksamkeit unserer Maßnahmen.

Durch unseren verantwortungsvollen und nachhaltigen Einsatz von Ressourcen tragen wir zur Bewahrung der Schöpfung bei.

5. Unsere Vision

*Nachhaltigkeit
Dienstgemeinschaft Verantwortung
Vertrauen Familie
Kinder Teilhabe Vielfalt
Miteinander
glauben entdecken Respekt
lernen*

Wir verstehen uns als lernende Organisation. Unsere gelebte Dienstgemeinschaft findet konstruktive und verantwortungsbewusste Antworten auf die uns begehenden Herausforderungen. Dadurch entwickeln wir uns weiter.

Wir treten bewusst und explizit für Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe von Kindern und Familien in den unterschiedlichen Sozialräumen ein. Auf diese Weise trägt unser Handeln dazu bei, Gottes Wirken in der Welt erfahrbar zu machen.

3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechtsbasierten, partizipativen und ko-konstruktiven Pädagogik

In unseren Kindertageseinrichtungen stehen das Wohl und die Entwicklung eines jeden Kindes im Mittelpunkt unserer Überlegungen, Beobachtungen und unseres Tuns. „Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit und Würde mit all seinen Prägungen durch Familie und Umwelt gesehen, angenommen und wertgeschätzt“ (Rahmenleitbild 2017). Wir geben Kindern den Raum, sich zu selbständigen, lebensbejahenden, in sich gefestigten Menschen zu entwickeln. Es ist unser Ziel, dass Kinder die Basis dafür erlangen, sich auf ihrem späteren Lebensweg zu orientieren und die Anforderungen der Gesellschaft zu bewältigen.

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die von Geburt an eigene Rechte haben. Die Orientierung an den in der UN-Kinderrechtskonvention niedergeschriebenen Rechten und damit verbundenen partizipativen Ausrichtung sind zentrale Bausteine der pädagogischen Qualität in unseren KiTas. Dementsprechend gestalten die Kinder das Leben in ihrer Kindertageseinrichtung aktiv mit, bringen ihre Ideen, Anliegen und Beschwerden ein und werden entsprechend ihrer Entwicklung an Entscheidungen beteiligt (vgl. Rahmenleitbild 2017).

Getragen durch die Zusage Gottes an den Menschen: „Ich bin bei Euch alle Tage“ (Mt. 28,20) verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess der Selbstbildung in Beziehung und Auseinandersetzung mit uns selbst, unseren Mitmenschen und mit der Umwelt (siehe QMH 7). Gott hat in jedem Menschen Begabungen und Fähigkeiten angelegt, die es zu entfalten gilt. Diese im Kind angelegten Ressourcen schließen die Fähigkeit ein, sich an seinem eigenen Tun und Handeln bzw. in der sinnlichen Auseinandersetzung mit Materialien oder dem eigenen Körper selbst zu bilden (vgl. Leu et al. 2019). Wir verstehen Kinder als neugierige, aktive und experimentierende Weltenerkunder. Sie sind Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Dabei wird das kindliche Spiel als wichtigste Form des Zugangs und Umgangs mit der inneren und äußeren Welt gefördert (vgl. Auditkriterien 2017).

Diese Selbstbildung erfolgt im Rahmen der Möglichkeiten, die dem Kind von außen zugetragen werden (vgl. Schäfer 2011). Daher werden die Kinder durch die Mitarbeiter/innen in unseren KiTas aufmerksam und stärkenorientiert beobachtet und

begleitet. Sie schaffen Raum und Zeit, damit die Kinder ihre Fähigkeiten und Talente entdecken und entfalten können (vgl. Rahmenleitbild 2017). Kinder sind soziale Wesen, die mit der Geburt die Anlage zu sozialen Interaktionen und Kooperation mitbringen. Bildung vollzieht sich in sogenannten ko-konstruktiven Prozessen. Eine sichere Bindung zeigt sich als bedeutendste Grundlage für eine angemessene harmonische Persönlichkeitsentfaltung und Weltbewältigung (vgl. Ostermayer 2006). Aus diesem Grund erachten wir eine auf die Bedarfe der Kinder abgestimmte Eingewöhnungszeit als unerlässlich. Vertrauen, Stabilität, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit sind hier das Fundament unserer pädagogischen Arbeit, damit sich Kinder geborgen fühlen, sich die Welt erschließen, und ihren Platz in der Gemeinschaft finden.

3.3. Wie wir Kinder schützen

Kindern ein positives und gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, ist für uns ein wesentliches Ziel als Betriebsträger von 151 katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier.

Die Stärkung der Kinderrechte sowie der gesetzlich geforderte Kinderschutz (Bundeskinderschutzgesetz, SGB VIII, hier besonders der § 8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) sind Grundlage jeder Betriebserlaubnis und werden von uns verbindlich und konsequent umgesetzt.

Um die größtmögliche Sicherheit und körperliche Unversehrtheit der Kinder zu gewährleisten, erfüllen wir gewissenhaft eine Vielzahl von gesetzlichen und behördlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen. Dazu gehören z. B. die Aufsichtspflicht, die regelmäßige Kontrolle der Außenspielgelände, das Vorhalten von Ersthelfern, die Anforderungen von Infektionsschutz und Lebensmittelhygieneverordnung und Maßnahmen des organisatorischen Brandschutzes.

Das „Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ konkretisiert die gesetzlichen Bestimmungen sowie die Auflagen und Leitlinien der deutschen Bischofskonferenz und bildet die Grundlage unserer Präventionsarbeit. (Link zum Rahmenschutzkonzept <https://www.bistum-trier.de/kita/steuerungsbuero/rahmenschutzkonzept/?L=50>)

Unsere Aufgabe und unser Anliegen ist es, unsere Kindertageseinrichtungen zu sicheren Orten zu machen und den größtmöglichen Schutz aller uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten. Die institutionelle Prävention ist ein Querschnittsthema, das sich als „roter Faden“ durch unsere gesamte praktische und organisatorische Arbeit zieht. Wir haben als Träger u. a. zwei Präventionsbeauftragte benannt. Diese und der Steuerkreis Prävention halten eng vernetzt mit Geschäftsführung, Abteilungen der Geschäftsstelle, Gesamtleitungen und den Kindertageseinrichtungen vor Ort das Thema Kinderschutz lebendig. Im Bereich Prävention kooperieren wir verlässlich und verbindlich mit unterschiedlichen Netzwerkpartnern im Netzwerk Kinderschutz, Fachbehörden und Fachstellen, u.a. mit Landesjugendamt, den jeweiligen Jugendämtern, den InsoFas, der Fachstelle Prävention gegen sexualisierte Gewalt im Bistum Trier, Lebensberatungsstellen, der Fachberatung des DiCV, Beratungsstellen etc.

Säulen unserer Prävention

Unsere Präventionsarbeit baut auf fünf Säulen auf, die sowohl fachliche, personelle und organisationale Aspekte der Arbeit in einer Kindertagesstätte berücksichtigen als auch Kinder und ihre Erziehungsberechtigten einbezieht. Diese fünf Säulen sind die Folgenden:

Prävention durch Achtsamkeit

Verantwortlich für den Kinderschutz sind stets die Erwachsenen. Präventive pädagogische Arbeit ist durch eine achtsame Haltung geprägt. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass Erwachsene Kindern mit Respekt und Wertschätzung begegnen, die Rechte der Kinder achten, achtsam mit Nähe und Distanz umgehen, Gefühle ernst nehmen und offen sind für Rückmeldungen und Kritik. Die Mitarbeiter/innen sind aufmerksam für Grenzverletzungen und werden tätig, wenn sie übergriffiges Verhalten beobachten oder vermuten.

Prävention durch Personalauswahl und -begleitung

Im Bewerbungsverfahren, bei der Einstellung und im Rahmen der Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen thematisieren die Personalverantwortlichen, wie in unseren Kindertageseinrichtungen die Kinderrechte, die Partizipation der Kinder und der Kinderschutz gelebt und umgesetzt werden.

Das Vorlegen eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses nach § 72a SGB VIII ist Einstellungsvoraussetzung.

In unserem Qualitätsmanagement- und Organisationshandbuch sind Einarbeitungsabläufe klar geregelt und Interventionsschritte bindend dargelegt (QMH 4, OGH 2, 3 & 5). Um ihr Fachwissen und ihre Handlungskompetenz in Fragen von (sexualisierter) Gewalt zu vertiefen und eine Kultur der Achtsamkeit zu stärken, werden alle Führungs- und Leitungskräfte sowie alle unsere Mitarbeiter/innen, die mit Kindern/Jugendlichen arbeiten, regelmäßig in Präventionsseminaren geschult.

Diese Seminare sensibilisieren u. a. darin, auch eigene Überforderung oder Überlastung wahr zu nehmen und dies anzusprechen.

Des Weiteren nutzen unsere Führungs- und Leitungskräfte sowie alle Mitarbeiter/innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen, Personalentwicklungsgespräche, kollegiale Beratung, Teamgespräche und Qualitätskonferenzen zur professionellen Weiterentwicklung.

Prävention durch Qualitätsmanagement

Alle Maßnahmen und Prozesse zum Schutz der Kinder werden in unseren Qualitätshandbüchern (QMH) dokumentiert, regelmäßig überprüft und kontinuierlich weiterentwickelt. Hierzu zählen u. a. Belehrungen nach dem Infektionsschutzgesetz, Hygieneschulungen, Analyse von Risiken, Verfahren und Abläufe bei Kindeswohlgefährdung Fehler- und Beschwerdemanagement und einrichtungsspezifische Handlungspläne bei Unterschreitungen der zur adäquaten Betreuung benötigten Personalschlüssels (siehe auch Pkt. 3.6.). Wir erfüllen damit die gesetzlichen Vorgaben und behördlichen Regelungen.

Prävention durch starke Kinder

Kinder können sich am besten gegen seelische, körperliche und sexuelle Gewalt schützen, wenn sie ein gut entwickeltes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl besitzen und sich als selbstwirksam und kompetent erleben können. Wir stärken die Kinder emotional, begleiten sie liebevoll und unterstützen sie achtsam dabei, ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden.

In unseren Kindertageseinrichtungen finden Kinder eine Atmosphäre vor, in der sie sich wohl fühlen, einer Gemeinschaft angehören und sich gleichzeitig in ihrer Individualität wertgeschätzt fühlen. Wir fördern bei den Kindern Solidarität und gegenseitige Unterstützung.

Professionelle Begleitung erfahren die Kinder dadurch, dass wir auf ihre Fragen und Interessen zum Thema Körper, Gefühle, Sexualität und Geschlechteridentität eingehen und sie altersangemessen aufklären.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre Gefühle und ihre Körperteile benennen können und sich trauen, ohne Tabu über alles zu sprechen. Indem wir die Kinder sprachfähig machen, können sie „Nein!“ sagen, wenn ihre (Scham-)grenzen überschritten werden und im Falle von erlebten Grenzverletzungen angemessen reagieren und sich Hilfe und Unterstützung einfordern.

Wir achten und schützen die Rechte der Kinder. Die Meinungen, Wünsche und Beschwerden der Kinder werden gehört und ernst genommen. Die Kinder bestimmen und gestalten ihren Alltag aktiv mit.

Beteiligung der Eltern und Sorgeberechtigten

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten die Mitarbeiter/innen offen und vertrauensvoll mit den Erziehungsberechtigten zusammen. In Entwicklungsgesprächen mit den Sorgeberechtigten beispielsweise wird die Entwicklung der kindlichen Sexualität thematisiert und der Austausch über eine wertorientierte Sexualerziehung/das sexualpädagogische Konzept angeregt.

Themenbezogene Angebote, Zufriedenheitsabfragen, Bedarfserhebungen sowie ein fest installiertes Beschwerdeverfahren für Sorgeberechtigte und Familien ist ein Qualitätsstandard in allen unseren Kindertageseinrichtungen.

3.4. Qualitätsmanagement

Die Qualität der Erbringung der Dienstleistung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen. Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems (QMS) begonnen.

Seit 2008 setzen wir mit unserem QMS die Anforderungen des „Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ mit den entsprechenden Auditkriterien systematisch um.

Die Umsetzung der sieben Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertagesstätten wird mittels externer „Überprüfungen“, der s. g. Audits, in regelmäßigen Abständen kontrolliert.

Diese Audits werden durch interne Audits ergänzt, die die Weiterentwicklung des QMS sicherstellen. Unsere Standortleitungen oder ausgewählte Mitarbeiter/innen im Standort sind als Qualitätsbeauftragte geschult. Die Teams entwickeln sich in der Handhabung dieses Instrumentes kontinuierlich weiter.

Unser Qualitätsmanagement ermöglicht dabei größtmögliche Partizipation und unterstützt die Standorte bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her.

Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstitutiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

3.5. Unser Beschwerdemanagement

Die katholische KiTa gGmbH Trier nimmt Beschwerden von Eltern/Sorgeberechtigten, Kindern, Mitarbeitenden sowie Kooperationspartnern wahr und überprüft gewissenhaft die geäußerten Anliegen. Dies erfolgt mit unseren Instrumenten des wertorientierten Qualitätsmanagements.

Als Firma schätzen wir konstruktive Rückmeldungen unserer Mitarbeitenden sowie unserer Kunden und Kooperationspartner. Wir nutzen diese Rückmeldungen als kontinuierliche Verbesserungsmöglichkeit unserer Dienstleistung. Gemeinsam mit den Betroffenen erarbeiten wir Lösungen und überprüfen deren Umsetzung.

Unser Beschwerdemanagement verpflichtet alle Kindertagesstätten und uns als Unternehmen gleichermaßen. Alle Mitarbeitenden unabhängig davon, mit welcher Aufgabe (Pädagogik, Hauswirtschaft, Reinigung u.v.a.m.) sie betraut sind, sind für die Umsetzung unserer Beschwerdeverfahren verantwortlich.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Ganz besondere Beachtung schenken wir den Beschwerden von Kindern.

Im Beschwerdeverfahren für Kinder wird die pädagogische Haltung gegenüber Kindern besonders deutlich. Kinder sind in ihrem Alltag in hohem Maße von Erwachsenen abhängig. Deshalb muss der Zugang zu Beschwerdewegen möglichst ohne die Einflussnahme der Erwachsenen gestaltet werden. Eine Voraussetzung dafür ist die Beteiligung aller, die die Beschwerden von Kindern entgegennehmen, an der Entwicklung des Beschwerdekonzeptes. Nur so kann die Implementierung einrichtungsinterner Beschwerdeverfahren für Kinder gelingen.

Vereinbarungen bzw. ein Regelkatalog konkretisieren, in welchen Bereichen des Einrichtungsalltags die Kinder immer gehört werden bzw. nicht ohne sie entschieden wird. Damit wird den Kindern im Zusammenleben in der Einrichtung ein alltags- und handlungsrelevanter Orientierungsrahmen an die Hand gegeben. Sie werden darin unterstützt, Rechtsverletzungen zu erkennen und zur Sprache zu bringen.

Das Beschwerdeverfahren für Kinder steht konzeptionell im Zusammenhang mit den Regelungen zur Partizipation in unseren Einrichtungen (siehe Pkt. 3.2.).

Beschwerdeverfahren für Eltern/Sorgeberechtigte, Angehörige, und Kooperationspartner

Alle Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen sind in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich für die Entgegennahme von Rückmeldungen oder Beschwerden jederzeit ansprechbar. Sofern die Mitteilung mündlich erfolgt, werden diese schriftlich im entsprechenden Formular festgehalten und in Teamsitzungen thematisiert.

Darüber hinaus können sich Eltern, Angehörige sowie Kooperationspartner jederzeit mit Ihren Anliegen an die zuständige Standortleitung, Gesamtleitung, oder an das Sekretariat der Geschäftsstelle wenden. Die Beschwerden werden entgegengenommen und schriftlich im dafür vorgesehenen Formular festgehalten. Die Beschwerdeführenden werden darüber informiert, wie die Bearbeitung der Beschwerde fortgeführt wird und welche Stellen ggf. eingebunden werden, um das Anliegen zufriedenstellend zu lösen.

3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen

Die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz regelt §21 des KiTaG. Die Berechnung des benötigten Personals wird in Relation zur Dauer der Anwesenheit und Alter der Kinder berechnet und vom Träger bei den jeweiligen örtlichen Jugendämtern (Kreise/Stadt) beantragt. Hierin sind die Stunden für Leitungstätigkeit, Praxisanleitung, alltagsintegrierte Sprachförderung und Inklusion enthalten.

Weiterhin kann die Personalausstattung unter bestimmten räumlichen Voraussetzungen angehoben werden, sog. BE-relevantes Personal.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit für die Jugendämter, über das sog. Sozialraumbudget, zusätzliche personelle Bedarfe aufgrund der sozialräumlichen Situation der Standorte zu genehmigen. Hierunter fallen z.B. Fachkräfte für die Interkulturelle Arbeit, für die KiTa-Sozialarbeit oder zur Vermittlung der französischen Sprache und Kultur.

Stunden für Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf im Rahmen der Inklusion müssen bei Bedarf von den Eltern beim jeweiligen örtlichen Kostenträger beantragt werden.

Alles zusammen bildet den sogenannten Personalschlüssel der jeweiligen Einrichtung, auf dessen Grundlage der Träger Fachpersonal einstellt. Die Einstellung dieses Personals unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz. Sie besagt unter anderem, dass in jeder Einrichtung mindestens 70 % des Personals durch Fachkräfte besetzt sein müssen und maximal 30 % durch Assistenz- und profilergänzende Kräfte.

Maßnahmen zur Sicherstellung der Betriebsfähigkeit (§47 SGB VIII)

Laut dem KiTaG ist die personelle Besetzung grundsätzlich das ganze Jahr durch geeignete Fachkräfte sicherzustellen:

„Die für die Tageseinrichtung vorgesehene personelle Besetzung mit pädagogischen Fachkräften nach den Absätzen 3 und 4 und § 22 ist grundsätzlich während des ganzen Jahres sicherzustellen. Eine Unterschreitung ist umgehend auszugleichen. Durch den Träger der Tageseinrichtung sind Ausgleichsmaßnahmen vorzusehen. Diese werden nach Maßgabe der Betriebserlaubnis im Einvernehmen mit dem überörtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe festgelegt. Dabei können auch Vertretungen durch Kräfte zugelassen werden, die nicht die Voraussetzungen nach Absatz 2 Satz 2 erfüllen.“ (§21 Abs. 6)

Der Träger hat darüber hinaus sicher zu stellen, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal im Sinne des § 72a SGB VIII persönlich geeignet ist.

Jede KiTa hat einen einrichtungsspezifischen Personalschlüssel. Dieser kann u. U. durch unterschiedliche Gründe unterschritten werden. Mögliche Gründe für Personalunterschreitungen können sein:

- Krankheit/ Urlaub/ Fortbildung/ Mehrarbeitsstundenabbau des Personals
- Beschäftigungsverbote z.B. bei Schwangerschaft
- Unbesetzte Stellen

Folgen dieser Personalunterschreitungen können sein:

- die Aufsichtspflicht kann nicht vollständig gewährleistet werden
- das Kindeswohl wird möglicherweise dadurch gefährdet

- mögliche Überlastung des Personals durch die Personalengpässe

Der Träger hat im QMS Maßnahmen und Handlungsvorgaben in einer Prozessbeschreibung „Umgang mit Personalengpässen“ beschrieben, um die Aufsichtspflicht sowie das Wohl aller Kinder sicherzustellen. Diese Maßnahmen und Handlungsvorgaben sind verpflichtend und erfüllen die aktuellen Vorgaben des Landes- und Kreisjugendamtes.

Darüber hinaus hat jede KiTa im Team in Abstimmung mit der Gesamtleitung sowie dem Elternausschuss einen individuellen Maßnahmenplan erstellt, welcher Bestandteil dieser Konzeption ist. Hiermit wird sichergestellt, dass Personal aber auch Eltern über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen bereits im Vorfeld informiert sind.

Im individuellen Maßnahmenplan wird die tägliche individuelle Situation dokumentiert, z. B. wie viel Personal ist im Haus, welche Fachkräfte sind vor Ort, wie sind die Belegzahlen der Kinder etc. Daraus werden dann ggf. Maßnahmen laut Plan abgeleitet. Müssen Öffnungszeiten oder Plätze reduziert werden, erfolgt neben der Information an die Eltern von Seiten des Trägers eine Meldung der Maßnahmen an das örtliche Jugendamt und das Landesjugendamt.

Damit Personalengpässe möglichst ausgeglichen oder gar vermieden werden, hat der Träger bereits folgende Maßnahmen ergriffen:

- auf Gesamteinrichtungsebene gibt es Springerkräfte, die flexibel eingesetzt werden können und die KiTas bei Personalengpässen unterstützen
- die Teilzeitkräfte dürfen ihre Arbeitszeit durch Mehrarbeit flexibel aufstocken
- die Teilnahme an Fortbildungen oder AGs wird überprüft
- in Absprache mit dem Personal sind je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung die Stornierung von Mehrarbeitsstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich

Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

- Das Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe. Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege. Hier enthalten sind auch der Paragraph 8a zum Kinderschutz, sowie die Paragraphen zur Meldepflicht (§47 SGB VIII) und zum erweiterten Führungszeugnis (§ 72a SGB VIII).
- Die Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaGAVO) Vom 17. März 2021
- Das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz)
- Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in RLP ab dem 1.7.2021
- Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung ab dem 15.08.2022
- Infektionsschutzgesetz vom 20.07.2000
- Lebensmittelhygieneverordnung vom 05.08.1997

Kirchliche Grundlagen für die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier

- Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier
- Auditkriterien zur Überprüfung der Umsetzung des o. g. Rahmenleitbildes
- Rahmenschutzkonzept zur Prävention von Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt in katholischen Kindertageseinrichtungen des Bistums Trier
- Kirchliche Datenschutz Grundverordnung (KDG)
- Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022
- Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022

3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter

Unsere Kindertageseinrichtungen sind als Praxis-Lernorte von zentraler Bedeutung für die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte aus verschiedenen sozialen Ausbildungsberufen und Studiengängen, aber auch für junge Menschen, welche ein freiwilliges soziales Jahr oder Praktikum absolvieren möchten. Eine qualitativ hochwertige Ausbildung der Fachkräfte von Morgen ist für uns ein zentrales Element unserer Arbeit.

Wir betrachten eine professionelle Begleitung der Praktikanten als Voraussetzung, angehende Fachkräfte für die Arbeit in einer Kindertagesstätte zu begeistern und qualifiziert auszubilden.

Berufspraktikanten und andere Praktikanten im Rahmen sozialer Ausbildungen und Studiengänge werden in unseren Einrichtungen durch eine qualifizierte Praxisanleitung fachgerecht begleitet. Sie erfahren eine strukturierte und zuverlässige Einarbeitung und werden in ihrer fachlichen, sowie persönlichen Entwicklung durch qualifiziertes Personal unterstützt. Wir pflegen dabei eine Lernkultur, die zum Fragen anregt und Raum für Anregungen und Kritik bietet. Die im Rahmen der Kooperation mit den Fach- und Hochschulen abgeschlossenen Verträge zu den Ausbildungsanforderungen und -inhalten, sind Bestandteile unseres Konzepts der Praxisanleitungen. Daher spielt die Zusammenarbeit unserer Kindertagesstätten mit den entsprechenden Fach- und Hochschulen eine zentrale Rolle.

Wir führen im Laufe der pädagogischen Ausbildung, regelmäßige Anleitungsgespräche, in denen wir gemeinsam mit den Praktikanten, deren Handeln reflektieren und ihnen beratend zur Seite stehen. Ebenso klären wir gegenseitige Erwartungen und evaluieren mit ihnen die Qualität unserer Ausbildung. Präsenz an regionalen Ausbildungs- und Jobmessen ist für uns selbstverständlich, um Menschen zu motivieren sich auf einen Ausbildungsberuf im KiTa-bereich zu bewerben und um neue Fachkräfte zu gewinnen.

Die persönliche und fachliche Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter/innen hat für uns einen hohen Stellenwert. Durch eine intensive Kooperation mit Fachberatung, pastoraler Begleitung und unseren Fortbildungsanbietern nehmen wir Einfluss auf Inhalte und Formate von Qualifizierungsangeboten. Die Bedarfe werden partizipativ unter den Mitarbeiter/innen erhoben und anschließend zielgerichtet konzipiert, so dass sowohl Teams als auch Einzelne die Möglichkeit haben, sich interessen- und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Durch die jährliche Fortbildungsplanung in den Teams wird

sichergestellt, dass die pädagogischen Fachkräfte inhaltlich breit aufgestellt sind und der Fortbildungsetat der Einrichtung ausgeschöpft wird.

Für unsere Nachwuchsführungskräfte auf allen Ebenen haben wir verschiedene interne Formate entwickelt, die ihnen ermöglichen, sich fachlich weiterzuentwickeln, gemeinsam zu reflektieren, untereinander zu vernetzen und ihre Führungspersönlichkeit zu stärken. Methoden des Trainings, Coachings und Mentorings kommen dabei zum Tragen.

Durch regelmäßige Feedbackabfragen entwickeln sich unsere Formate ständig qualitativ weiter.

4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigten und Kooperationspartnern

Unsere katholischen Kindertageseinrichtungen sind Begegnungsstätte des gelebten christlichen Miteinanders. Zusammenarbeit mit Familien bedeutet für uns, mit den Sorgeberechtigten eine respekt- und vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu gestalten. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten zum Wohle der Kinder mit den Eltern und Familien zusammen und unterstützen, begleiten und bereichern Eltern und Familien in ihrer Verantwortung für ihre Kinder. Dabei bemühen sie sich um eine transparente und verlässliche Kommunikation (vgl. Rahmenleitbild 2017).

Kinder haben ein feines Gespür für die Beziehungen der Erwachsenen, denn diese sind elementar und existentiell für sie. Die Kooperation der Erwachsenen miteinander, ihr gegenseitiger Respekt und ihre Wertschätzung wirken sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. So können sie von der Unterschiedlichkeit der Erwachsenen profitieren und mit Freiheit und Neugier der Welt begegnen und Erfahrungsschätze sammeln (vgl. Landesjugendamt, 2017). Dementsprechend werden Eltern und Sorgeberechtigte von Seiten der Kindertageseinrichtung als wichtigste Bezugspersonen und Verantwortliche ihrer Kinder wahrgenommen und geschätzt. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen orientieren sich an den Ressourcen und Bedürfnissen des Kindes und seiner Familien in den unterschiedlichen Lebensformen (vgl. Rahmenleitbild 2017). Zugleich begegnen sie allen Facetten der Diversität mit einer vorurteilsbewussten Haltung. Vielfalt wird als Chance erlebt und gefördert. In Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ergänzen und unterstützen Kindertageseinrichtungen die kindliche und familiäre Lebenswelt.

Schon während der Eingewöhnungsphase beziehen wir die Sorgeberechtigten aktiv ein und führen regelmäßig individuelle Entwicklungsgespräche durch. Mit der „INFORMATIONEN-BROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte“ erhalten die Familien mit der Aufnahme des Kindes eine Übersicht zu den wichtigsten konzeptionellen Fragen, pädagogischen Standards und Regelungen. In unseren Kindertageseinrichtungen werden verschiedene Möglichkeiten geschaffen, um Familien über aktuelle Belange zu informieren und um die pädagogische Arbeit transparent und nachvollziehbar zu gestalten.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte von Kirche. Die Mitarbeiter/innen begreifen ihre Arbeit auch als Engagement in und mit den konkreten sozialräumlichen Gegebenheiten am Ort. Somit engagieren sie sich in einem Netzwerk mit kirchlichen und öffentlichen Diensten (vgl. Rahmenleitbild 2017). Unsere Einrichtungen verstehen sich als Akteur dieses Netzwerkes, der die Belange der Familien in den Sozialraum einbringt und gleichzeitig familienunterstützende Angebote initiiert. Unsere pädagogischen Fachkräfte kennen die Unterstützungsangebote der Kooperationspartner und verantwortliche Akteure im Sozialraum. Sie vermitteln bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern diese

passgenau weiter. Unsere Kindertageseinrichtungen sind auch Begegnungsraum für Eltern und Familien untereinander. Durch gemeinsame Veranstaltungen wie Elternaktivitäten, Feste und Projekte unterstützen wir den Austausch zwischen den Familien und die Auseinandersetzung zu pädagogischen Fragen. Wir begrüßen es, wenn sich Sorgeberechtigte aktiv am Leben der Kindertageseinrichtung beteiligen und mitwirken.

Festgelegte Verfahrensweisen in unserem Qualitätsmanagement sichern, dass Eltern ihre Bedarfe und Zufriedenheit mitteilen können und dass Meinungsverschiedenheiten oder Probleme zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften in angemessener Weise besprochen werden. Wünsche und Bedürfnisse einzelner Familien werden so behandelt, dass sie in Balance zu pädagogischen Grundlagen, geltenden Regelungen, vorhandenen Ressourcen stehen und im Einklang mit den Bedürfnissen anderer Kinder und Familien zu bringen sind.

Die Beteiligung der Eltern am Geschehen der Kindertageseinrichtung ist im SGB VIII, im KiTaG und den dazugehörigen Landesverordnungen über die Eltern-mitwirkung und über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO und KiTaGBeiratLVO) verankert. Darin sind folgende gesetzliche Mitwirkungsmöglichkeiten der Sorgeberechtigten festgelegt:

Elternversammlung

Die Elternversammlung findet in der Regel einmal jährlich statt. Die gesamte Elternschaft wird dazu eingeladen und der Elternausschuss wird gewählt.

Elternausschuss

Die Aufgaben des Elternausschusses bestehen darin, die Erziehungsarbeit zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen den Familien und der KiTa zu fördern.

KiTa-Beirat

Gegenstand der jährlichen Beratung des KiTa-Beirats sind grundsätzliche Angelegenheiten, welche die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.

Stadt-EA (StEAs); Kreis-EA (KEA); Land-EA (LEA)

Die Elternausschüsse schließen sich örtlich, überörtlich und landesweit zusammen.

Förderverein

Ein Förderverein kann die Funktion der Förderung von Erziehung und Bildung in der KiTa unterstützen. Der Förderverein steht allen offen, die sich für die KiTa, vor allem für die Kinder engagieren möchten.

5. Abkürzungsverzeichnis

BE	Betriebserlaubnis
DiCV	Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
EA	Elternausschuss
InsoFa	Insoweit erfahrene Fachkräfte (Kinderschutz)
KiTaG	Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege
KiTaGEMLVO	Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KiTaGBeiratLVO	Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KDG	Kirchliche Datenschutz Grundverordnung
KVVG	Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes
OGH	Organisationshandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMH	Qualitätsmanagementhandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMS	Qualitätsmanagementsystems
SGB VII	8. Buch Sozialgesetzbuch: Kinder- und Jugendhilfe

6. Literaturverzeichnis

Bistum Trier (2017): Auditkriterien zum Nachweis der Umsetzung des Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bistum Trier (2017): Rahmenleitbild für katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier 2017

Bistum Trier (2018): Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bundesgesetzblatt (08. August 1997): Verordnung über Lebensmittelhygiene und zur Änderung der Lebensmitteltransportbehälter-Verordnung vom 05.08.1997 (BGBl. I S. 2008).

Bundesgesetzblatt (25. Juli 2000): Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG) vom 20. Juli 2000 (BGBl. I S. 1045).

Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Stuttgart 2006.

Fachkräftevereinbarung (2021): Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in Rheinland-Pfalz vom 01.07.2021.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz) vom 3. September 2019.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaGAVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGBeiratLVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO) vom 17. März 2021.

Katholische KiTa gGmbH Trier (2022): INFORMATIONS-BROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 146): Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 147): Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung des Landes Rheinland-Pfalz, Abteilung Landesjugendamt (2017): Die Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz. Anregungen und Orientierungen: Grundverständnis – Leitbild – Haltungen.

Leu, Hans Rudolf, Katja Flämig, Yvonne Frankenstein, Sandra Koch, Irene Pack, Kornelia Schneider und Martina Schweiger (2019). Bildungs- und Lerngeschichten: Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Weimar; Berlin: verlag das netz

Ostermayer (2006): Die Bedeutung und Notwendigkeit von sicherer Bindung und Beziehung für eine gesunde Entwicklung.

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/psychologie/1496/>

Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung (2022): Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung in Rheinland-Pfalz vom 12.08.2022.

Schäfer, Gerd E. (2011). Bildung beginnt mit der Geburt. Ein offener Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII): Achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe.

Verband des Bistums Deutschlands (2017): Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG).

7. Impressum des Trägers

Herausgeber/
Betriebsträger: Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische
Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH
Postfach 2365
54213 Trier
Jesuitenstraße 13
54290 Trier
Fon: 0651-99 98 75-0 Fax: 0651-99 98 75-10
E-Mail: geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de
www.kita-ggmbh-trier.de

Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzender: Matthias Struth
HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

Verantwortlich für
den Inhalt: Cordula Scheich und Konrad Berg
Geschäftsführer/in

Urheberrechte: Katholische KiTa gGmbH Trier
Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte
sind urheberrechtlich geschützt

Inhaltsverzeichnis

Teil 2 Einrichtungsspezifische Konzeption	1
1. Vorwort der Einrichtung	1
2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan	2
3. Situationsanalyse	12
4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Peter und Paul in Auw.....	13
4.1. Leitsätze.....	14
4.2. Pädagogische Ausrichtung.....	14
4.3. Räumliche Voraussetzungen.....	15
4.4. Querschnittsthemen	16
4.5. Schwerpunkte	24
4.6. Weiterentwicklung	25
5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten	25
6. Zusammenarbeit im Team	27
7. Bedeutsame Kooperationspartner	29
8. Impressum.....	31

1. Vorwort der Einrichtung

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wir beschreiben in dieser Konzeption unsere pädagogische Arbeit, die geprägt ist von der offenen, christlichen Grundhaltung einer/ eines jeden Mitarbeiter/ In. Sie ist ein Ergebnis des pädagogischen Teams der kath. Kindertagesstätte „St. Peter und Paul“ in Auw.

Die Beschreibung unserer Arbeit und deren Rahmenbedingungen hier vor Ort dient zum einen der geforderten Sicherstellung eines Qualitätsstandards in Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz und zum anderen ist sie zentraler Wegweiser für neue Familien, Mitarbeiter/ Innen und für andere Kooperationspartner, wie z. B. Behörden.

Wir erfüllen mit unserer Arbeit den gesetzlichen Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder, die uns anvertraut sind und orientieren uns dabei an christlichen Grundwerten.

Darüber hinaus ist die schriftliche Niederlegung Grundlage für das Team zur kontinuierlichen Auseinandersetzung mit unserer Arbeit, den gesetzlichen Rahmenbedingungen und den Gegebenheiten vor Ort. Sie wird in regelmäßigen Abständen von uns überprüft, reflektiert und bei Bedarf weiterentwickelt.

Die Konzeption und ihre Inhalte ist für alle Interessierten sowohl in Schriftform in der KiTa, als auch auf der Homepage des Trägers unter www.kita-ggmbh-trier.de in aktueller Form frei zugänglich.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Arbeit und auch über ein persönliches Feedback.

*Stephanie Gompelmann, Standortleitung
und das Team der kath. Kindertagesstätte „St. Peter und Paul“, Auw bei Prüm*

2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan

Strukturdatenblatt



KiTa:	St. Peter und Paul	Gesamteinrichtung:	Bitburg Nord
Adresse:	Lindenweg 8, Auw	Gesamtleitung:	Daniela Mai
Betriebsnummer:	5459707a, 5459707b	Standortleitung:	Stephanie Gompelmann

Platzangebot laut BE

Anzahl Plätze insgesamt:	50
davon Anzahl Plätze für Kinder unter 2 Jahren:	2
davon Anzahl Plätze für Kinder ab 2 Jahren bis Schuleintritt:	9
Anzahl der Plätze für Schulkinder:	0
Sonstige Vereinbarungen mit LJA:	
z. B. befristet genehmigte Plätze/Unterbrechungsplätze	

Betreuungsformen

U2 Plätze

9-Stunden-Plätze von	7:30	bis	16:30	Uhr
X-Stunden-Plätze von		bis		Uhr
X-Stunden-Plätze von		bis		Uhr

Ü 2 Plätze

9-Stunden-Plätze von	7:30	bis	16:30	Uhr
X-Stunden-Plätze von		bis		Uhr
X-Stunden-Plätze von		bis		Uhr

Kernöffnungszeit

7:30	bis	16:30	Uhr
------	-----	-------	-----

Mittagessen

☐ Frisch zubereitet ☐ Catering ☒ Sonstiges: Ausgabeküche KiTa Bleialf

Sonstiges

Auditcertifikat des Bistums Trier gültig bis 15.03.27

Förderverein vorhanden?

☒ Ja

☐ Nein

Anzahl der Räume/Gebäude: (bei mehreren Gebäuden bitte für jedes Gebäude die Räume nennen)

2 Gebäude

Haus A: 2, Gruppenräume/Funktionsräume

Haus B: 1

Haus A 1 Ruhe-/Schlafräume

Schlafrum,

Haus B

Ruhecke

4 Nebenräume, welche? Haus A: Bewegungsraum, Speiserraum, Kreativraum

Haus B:

Haus A: 2, Waschräume

Haus B: 1

Maßnahmenplan bei Personalengpässen Haus A und B

Inhalt	Seite
Vorwort	
1. Rahmenleitbild, Leitbild der katholischen KiTa gGmbH Trier, KTK-Gütesiegel	2
2. Ziele	2
3. Regelungen	3

1. Rahmenleitbild, Leitbild der katholischen KiTa gGmbH Trier, KTK-Gütesiegel

1. 1. Das Wohl der Kinder ist Orientierung für unser Handeln.
(Leitbild Kath. KiTa gGmbH Trier)
1. 2. In katholischen Kindertagesstätten nimmt der Rechtsträger seine Führungsverantwortung wahr. (KTK Gütesiegel QB6, Anforderung 3)
1. 3. Qualität ist unser Antrieb. Wir setzen uns kontinuierlich in unseren jeweiligen Arbeitsbereichen mit neuen Anforderungen und Aufgaben auseinander.
(Leitbild Kath. KiTa gGmbH Trier)
1. 4. In katholischen Kindertagesstätten wird die Arbeit von Elternvertretungen unterstützt.
(KTK Gütesiegel QB2, Anforderung 3, Praxisindikator 3)

2. Ziele

- 2.1. Wir gewährleisten zum Wohl der Kinder eine ausreichende Personalbesetzung.
- 2.2. Wir schaffen für Eltern und Sorgeberechtigte Transparenz im Umgang mit Personalengpässen und beteiligen diese bei der Suche nach geeigneten Lösungen.
- 2.3. Wir sorgen für größtmögliche Handlungssicherheit der Mitarbeiter*innen im Umgang mit
Personalmangel

Individueller Maßnahmenplan bei Personalausfällen

Name des Standortes: St. Peter und Paul Auw

Einrichtungsnummer: 5459707a/ 5459707b



Laut Landesverordnung zum KiTa-Gesetz (LVO zum Kita-G §6 Abs. 5) ist grundsätzlich die personelle Besetzung das ganze Jahr durch geeignete Erziehungskräfte sicherzustellen. „Der Träger der Einrichtung stellt sicher, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal während der Dauer der jeweils gültigen Betriebserlaubnis zur Verfügung steht und im Sinne des § 72a SGB VII persönlich geeignet ist.“

Unsere KiTa hat einen einrichtungsspezifischen Personalschlüssel. Dieser kann u.U. durch unterschiedliche Gründe unterschritten werden.

Mögliche Gründe für Personalunterschreitungen können sein:

- Krankheit /Urlaub / Fortbildung/ Überstundenabbau des Personals
- Unbesetzte Stellen
- Beschäftigungsverbote z.B. bei Schwangerschaft.

Folgen dieser Personalunterschreitungen können sein:

- die Aufsichtspflicht kann nicht vollständig gewährleistet werden
- das Kindeswohl wird möglicherweise dadurch gefährdet
- mögliche Überlastung des Personals durch die Personalengpässe.

Unser Träger hat in unserem QM-System Maßnahmen und Handlungsvorgaben in einer Prozessbeschreibung „Umgang mit Personalengpässen“ beschrieben um die Aufsichtspflicht sowie das Wohl aller Kinder sicherzustellen. Diese Maßnahmen und Handlungsvorgaben sind für uns verpflichtend und erfüllen die aktuellen Vorgaben des Landes- und Kreisjugendamtes.

Darüber hinaus haben wir gemeinsam im Team in Abstimmung mit der Gesamtleitung sowie dem Elternausschuss den beigefügten individuellen Maßnahmenplan erstellt, welcher Bestandteil unserer Konzeption ist.

Hiermit stellen wir sicher, dass unser Personal aber auch Eltern über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen bereits im Vorfeld informiert sind. Die Schritte sind für alle klar und transparent und bei Bedarf kann sofort gehandelt werden.

Wir dokumentieren unsere tägliche individuelle Situation, z.B. wie viel Personal im Haus ist, welche Fachkräfte sind vor Ort, wie sind die Belegzahlen der Kinder etc. Dies bildet die Grundlage, welche Maßnahmen wir dann ergreifen. Weiterhin hängt die Auswahl der erforderlichen Schritte von unseren räumlichen Besonderheiten, der Zusammensetzung unserer Gruppen sowie unserer konzeptionellen Arbeit ab.

Folgende Vereinbarungen mit unserem Träger erlauben uns im Vorfeld bzw. zeitnah zu reagieren und somit Personalengpässe auszugleichen oder zu vermeiden:

- Haus A und B helfen sich gegenseitig aus
- Unsere Dienstplangestaltung und Urlaubsplanung erlaubt Engpässe schnell aufzulösen und aufzufangen indem Dienste verschoben werden
- In Absprache mit dem Personal sind je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung die Stornierung von Überstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich
- Bürozeiten der SL werden im Bedarfsfall verändert

Wir informieren die Eltern bereits beim Anmeldegespräch über unseren Maßnahmenplan und händigen diesen zusammen mit dem Betreuungsvertrag aus.

In diesem Gespräch regen wir bereits an, ein eigenes Unterstützungssystem, ergänzend zur Kita aufzubauen, so dass im Falle einer Reduzierung von Öffnungszeiten oder gar Schließungen der Einrichtung eine Betreuung für ihre Kinder sichergestellt ist.

Ergänzend erhalten die Eltern einen Brief unseres Trägers zum Umgang mit Personalengpässen der Ihnen die Gründe noch einmal nachvollziehbar darlegt.

Darüber hinaus wird dieses Thema einmal jährlich im Elternausschuss besprochen und im Rahmen eines internen Prozessaudits im Team weiterentwickelt.

Maßnahme	Umgang im Standort	Besonderheiten/Bemerkungen des jeweiligen Standortes
AZK-Abbau und Urlaub blocken	• SL/ sSL überprüft den Dienstplan und benachrichtigt die betroffenen MA • Ein interner Vertretungsplan wird pro Haus erstellt und jeden Morgen überprüft • Vorhandene AZK und Urlaubsansprüche der MA werden in die Planung einbezogen	<i>Bei voller Kinderzahl in der U3 Gruppe wird eine MA der anderen Gruppe dort eingeplant.</i> <i>Eingewöhnungen und Umgewöhnungen finden in dieser Zeit nicht statt.</i> <i>Dienste (Frühdienst, Mittagsdienst, Schlafdienst) der betroffenen MA werden von den anderen MA übernommen.</i>

Maßnahme	Umgang im Standort	Besonderheiten/Bemerkungen des jeweiligen Standortes
MA stocken Arbeitszeit auf¹ Springerkräfte werden angefordert Andere Vertretungen werden organisiert	• SL meldet an GL bei längerfristiger Vakanz die MA, die dazu bereit sind • GL veranlasst notwendige Schritte (Aufstockungen, Verträge) • MA arbeiten sofort in größerem Umfang. Wenn nicht sofort möglich, werden bis dahin Angebote gekürzt	
Zusammenlegung von Gruppen und Reduzierung von Angeboten	• SL/ sSL schafft im Team die organisatorischen Voraussetzungen • SL/ sSL informiert die EA und dann alle Eltern • MA informieren die Kinder • Vorläufige Dauer der Maßnahme und Konsequenzen für Eltern und Kinder werden beschrieben	<i>Angebote außer Haus, wie Spaziergänge, Turnen in der Grundschulhalle fallen für den Zeitraum weg.</i> <i>Angebote im Haus werden von der anwesenden Kinderzahl abhängig ausfallen oder stattfinden (z.B. im angrenzenden Nebenraum)</i> <i>Die Eltern werden mit einer schriftlichen Elterninfo informiert, welche am Eingang zusätzlich aushängt und per E-Mail verschickt wird.</i>
Kürzung der Öffnungszeiten, Reduzierung des Betriebes – Einrichtung von Notgruppen	• SL/ sSL berechnen den erforderlichen Umfang an Hand des verbleibenden Personals und der Kinder • Absprache mit GL über Dauer und Umfang • GL: Absprache mit JA/LJA	<i>Die Maßnahme wird mit dem Elternausschuss besprochen und alle Eltern werden umgehend informiert.</i>
Neuaufnahmen und Eingewöhnungen zeitweise aussetzen	• Absprache zwischen SL/sSL und jeweils päd. Verantwortlichen MA im Haus • Absprache mit GL über Dauer und Anzahl der betroffenen Eltern/Kinder • GL : Absprache mit JA/LJA	<i>Die Maßnahme wird mit dem Elternausschuss besprochen und alle Eltern werden umgehend informiert.</i>

Maßnahme	Umgang im Standort	Besonderheiten/Bemerkungen des jeweiligen Standortes
Schließung des ganzen Hauses	• Absprache mit GL über Dauer • GL: Absprache mit JA/LJA	<i>Die Maßnahme wird mit dem Elternausschuss besprochen und alle Eltern werden umgehend informiert.</i>

3. Regelungen

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL/ sSL	A Vorbeugende Maßnahmen: 1. Alle MA kennen den Maßnahmenplan und können diesen umsetzen. 2. Bei der Urlaubsplanung, beim Abbau des Arbeitszeitkontos und bei Fortbildungen werden Personalengpässe vermieden. 3. Der Handlungs- und Maßnahmenplan wird beim Aufnahmegespräche mit den Eltern thematisiert.	
SL/ sSL	B Maßnahmen bei geringen Personalengpässen und kurzfristen, größeren Personalengpässen: Stufe 1 1. Das Team ist über die aktuelle Personalsituation informiert. 2. Ein Vertretungsplan wird aktuell erstellt. Stufe 2 1. Zurückstellung der Vorbereitungszeit der Mitarbeiter. 2. Zurückstellung administrativer Tätigkeiten.	

3. Kurzfristige Aufstockung der Dienstzeit bei Teilzeitkräften.
4. Pädagogische Angebote außerhalb unserer Kita fallen aus.
5. Einschränkung des pädagogischen Angebotes im Haus.
6. Kolleginnen vertreten sich hausübergreifend.
7. Gruppenzusammenlegung / Häuser zusammenlegen, wenn die Betriebserlaubnis dies ermöglicht.
8. Eingewöhnungen verlegen.

2.4 z.B. Turnen in der Turnhalle der Grundschule/Sportplatz, Spaziergänge

2.7 Haus A: 30 Kinder, Haus B: 20 Kinder

Stufe 3 nach Rücksprache mit GL

1. Stundennachweis Vertretung.
2. Einsatz interner Kräfte (HWK, RK).
3. Einbindung eines Elternnotdienstes.

3.1 Überlastungsspirale vermeiden

3.2 Abwägung der persönlichen Qualifikation

Stufe 4 nach Absprache mit GL und EA

1. Ersatzkräfte anfordern
2. Notgruppe einrichten.
3. Schließnachmittage / -tage.
4. Anhaltender Aufnahmestopp.

4.1 Antrag an GL

4.2 für Familien, die keine andere Betreuungsmöglichkeit haben

C Maßnahmen bei Ausfällen von Hauswirtschaftskräften und Reinigungskräften

Bei Personalausfällen von Hauswirtschaftskräften treten folgende Maßnahmen in Kraft:

1. Die Hauswirtschaftskräfte vertreten sich gegenseitig und liefern dabei das Essen aus Bleialf an.

SL/ sSL

Bei Ausfällen von Reinigungskräften treten folgende Maßnahmen in Kraft:

1. Vertretungskraft springt ein.
2. Arbeiten nach Prioritätenliste.
3. Beauftragung einer externen Reinigungsfirma.

Vorrang haben sanitäre Anlagen, Gruppenraum in dem gegessen wird, Ausgabeküche...

3. Situationsanalyse

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in Auw bei Prüm, direkt an der deutsch-belgischen Grenze. Zum Einzugsbereich der Kindertagesstätte gehören Auw und dessen Ortsteile Schlausenbach, Laudesfeld, Herzfenn, Verschneid und Wischeid, sowie die Ortschaft Roth und deren Ortsteil Kobscheid. Das Einzugsgebiet ist Teil der Verbandsgemeinde Prüm und des Eifelkreises Bitburg-Prüm. Die Kinder aus den umliegenden Ortschaften werden zum Teil mit Bussen in die Einrichtung gebracht – ein Angebot, das vom Kreis Bitburg-Prüm finanziert und von vielen Familien gerne in Anspruch genommen wird.

Die Ortschaften liegen in einer landschaftlich reizvollen, naturnahen Umgebung, angrenzend an das Naturschutzgebiet Nordeifel. Die Gemeinden befinden sich im unmittelbaren Grenzgebiet zu Belgien.

Die Ortsgemeinde Auw hat einen ehrenamtlichen Bürgermeister, sowie zwölf Ratsmitglieder. Roth verfügt ebenfalls über einen ehrenamtlichen Ortsbürgermeister und acht Ratsmitglieder. Im Einzugsgebiet gibt es vereinzelte Handwerksbetriebe und Dienstleistungsunternehmen, sowie Gaststätten und eine Tankstelle. Auw und Roth haben zudem beide einen Sportplatz.

Die Kinder besuchen die ortseigene Kindertagesstätte, den zweiten Standort der (Ganztags-) Grundschule in Auw oder weiterführende Schulen in Bleialf oder Prüm.

Wir begleiten überwiegend Familien mit 2-4 Kindern. Etwa 80 % der Kinder leben mit ihrer Mutter und ihrem Vater zusammen. Vereinzelt besuchen Kinder aus Patchwork-Familien oder mit einem alleinerziehenden Elternteil die KiTa. In etwa 80 % der Familien sind beide Elternteile berufstätig.

Viele Familien, die aus dem Einzugsgebiet stammen, können auf Unterstützung der Großeltern zurückgreifen, die im Ort oder in der näheren Umgebung wohnen. In beiden Gemeinden haben die Familien überwiegend ein Eigenheim mit Außenanlage, wodurch ein großes Platzangebot gewährleistet ist. Wenige leben in Mietwohnungen, einige Familien haben einen landwirtschaftlichen Betrieb. Viele andere Kinder haben durch eigene Haustiere Kontakt zu Tieren und der großzügigen Natur. In beiden Ortschaften gibt es ein Neubaugebiet mit Familien. Dort steht jeweils ein großer Spielplatz zur Verfügung. Verschiedene Freizeitaktivitäten werden im Einzugsgebiet angeboten. Hierzu gehört z.B. Reiten, Musikschule, Fußballverein, Tanzgarde, Jugendfeuerwehr, Lauftreff.

Viele Familien sind römisch-katholisch, vereinzelt haben wir evangelische und orthodoxe Familien. Die übrigen Kinder sind konfessionslos. Die Gemeinde Auw ist Teil der Pfarrei St. Marien Bleialf.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil der Pfarrei Bleialf. Indem wir die verschiedensten Lebenssituationen der Familien unserer Kinder wahrnehmen und im Alltag Leben und Glauben verbinden, haben wir Anteil am pastoralen Dienst der Gemeinde.

4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Peter und Paul in Auw

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt vom christlichen Menschenbild. Wir sehen jedes Kind als einzigartiges, von Gott geschaffenes Wesen. Diese Haltung zieht sich als Leitgedanke durch unseren gesamten Alltag – vom Umgang miteinander bis zur Gestaltung unserer Bildungsangebote.

Kinder kommen mit einer natürlichen Neugier zur Welt. Wir geben ihnen Raum, Zeit und Unterstützung, um ihre Umwelt zu entdecken, Fragen zu stellen und selbst Antworten zu finden. Dabei begegnen wir ihnen mit Respekt und Wertschätzung. Lernen geschieht in unserer KiTa ganzheitlich: im Spiel, in Begegnungen, im Austausch mit anderen und durch das eigene Tun.

Zugleich ist uns bewusst: Kinder brauchen Geborgenheit und verlässliche Beziehungen, um sich entwickeln zu können. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind verlässliche Bezugspersonen, die Kindern Orientierung geben und sie in ihrer Selbstwirksamkeit stärken.

Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist, mit seinen Stärken, Schwächen und Besonderheiten. Kinder sind von Anfang an handlungsfähige, wertvolle Persönlichkeiten, die mit ihren Ideen und Bedürfnissen aktiv am Gemeinschaftsleben teilnehmen. Durch verlässliche Beziehungen, Rituale und gemeinsames Feiern fördern wir das Gemeinschaftsgefühl und vermitteln Werte wie Geduld, Toleranz, Achtsamkeit und Nächstenliebe.

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Neugier zu nutzen, um die Welt zu erkunden, Wissen zu erwerben und Selbstbildungsprozesse zu fördern. Dabei begleiten wir sie beim Experimentieren, beim Erlernen der Sprache und beim Sammeln kultureller und interreligiöser Erfahrungen. Kinder lernen, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen, Lösungsstrategien zu entwickeln und ihre Talente zu entdecken.

In unserer Einrichtung erleben die Kinder verlässliche, vertrauensvolle Beziehungen. Wir leben Vielfalt, respektieren Unterschiede und gehen achtsam miteinander um. Gefühle werden ernst genommen, und wir sind Vorbilder für gegenseitige Toleranz und Akzeptanz.

Christliche Werte wie Nächstenliebe, Ehrfurcht vor dem Leben, Vergebung und Achtsamkeit prägen unser Miteinander und stärken die Kinder in ihrem Glauben sowie in ihrer Entwicklung zu verantwortungsvollen, empathischen Persönlichkeiten.

4.1. Leitsätze

Das Leitbild unserer Kita „In Ehrfurcht vor den Menschen wollen wir dem Leben Zuversicht geben“ spiegelt für uns das christliche Menschenbild wider, das besagt, dass der Mensch ein Abbild Gottes ist.

Kinder: Wir leben dieses Verständnis, indem wir jedes Kind und seine Familie von Anfang an als wertvolle und einzigartige Personen wahrnehmen und schätzen. Es bestärkt uns in unserem alltäglichen Tun und gibt uns Mut und Kraft, uns neuen Herausforderungen zu stellen. Wir geben dieses Vertrauen in Gott durch unsere persönliche Haltung und unser Tun an unsere Mitmenschen weiter.

Leben und Glauben: Wir machen die Liebe Gottes und sein Ja zu den Menschen für die Kinder im täglichen Miteinander erfahrbar. Wir nehmen die besonderen Fähigkeiten der Kinder wahr und begleiten, unterstützen und fördern sie in ihrer individuellen Entwicklung.

Eltern: Die Eltern werden von uns als wichtigste Bezugspersonen für ihre Kinder anerkannt und wertgeschätzt. Unser Ziel ist es, ein vertrauensvolles Verhältnis zu allen Eltern und Erziehungsberechtigten aufzubauen und so gemeinsam den Entwicklungs- und Lernprozess der Kinder zu begleiten.

Mitarbeiter/ Innen: Die Mitarbeiter/ innen begleiten und unterstützen die Kinder und ihre Familien in einem wichtigen Lebensabschnitt. Das Miteinander ist gekennzeichnet von gegenseitiger Wertschätzung, Solidarität und Offenheit.

Qualitätsanspruch: Das Team der Kindertagesstätte nimmt die gesellschaftlichen Veränderungen bewusst wahr und sichert und entwickelt die Qualität der Arbeit durch bedarfsorientierte Qualifizierungsmaßnahmen.

Unsere Leitsätze werden stetig in den Blick genommen und weiterentwickelt. Eine Überarbeitung ist aktuell in Planung.

4.2. Pädagogische Ausrichtung

Aus unserem Bild vom Kind sowie der Lebenssituation der Familien und Kinder und unseren Zielen resultiert unser pädagogischer Ansatz. Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz. Dabei greifen wir aktuelle Lebenssituationen, Themen und Interessen der Kinder auf und machen sie zum Ausgangspunkt gemeinsamer Bildungsprozesse. Wir beziehen die ortsspezifischen und sozialkulturellen Lebensbedingungen der Kinder und der Familien in unsere tägliche Arbeit mit ein. Das Kind steht dabei im Mittelpunkt und alle Personen, die Teil seines Lebensumfeldes sind, sind an seinem individuellen Entwicklungsprozess beteiligt. Dabei sind die Interaktion mit dem einzelnen Kind sowie die Raumgestaltung Eckpfeiler der pädagogischen Arbeit.

Damit werden die verschiedenen Entwicklungs-, sowie Lern- und Bildungsbereiche der Kinder angesprochen. Das selbstbestimmte und eigenständige Lernen, welches uns im Freispiel so wichtig ist steht im Vordergrund.

Wir nutzen verschiedene Beobachtungsinstrumente und Verfahren, wie z. B. die freie Beobachtung, das Erstellen von Bildungs- und Lerngeschichten, die Kinderinterviews oder die Vollversammlung, um die Themen und Interessen der Kinder aufzugreifen und ihrer Lebenswelt so ein Stück näher zu kommen. Die Ergebnisse finden sich in unserer Raumgestaltung und den pädagogischen Angeboten wieder. Durch eine intensive Beziehungsgestaltung von Anfang an und die Sicherheit, dass die Kinder behutsam bei dem Übergang vom Elternhaus in die KiTa von Fachkräften begleitet werden, wird ein Grundstein für gelingendes Lernen in unserer KiTa gelegt.

Unser pädagogischer Ansatz spiegelt sich auch in unserem Raumkonzept wider:

4.3. Räumliche Voraussetzungen

In Haus A können bis zu 30 Kindern ab dem ersten vollendeten Lebensjahr betreut werden. Haus A arbeitet in „geöffneten“ Gruppen. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie wo spielen möchten. Dazu stehen ihnen zwei Gruppenräume zur Verfügung, die themenspezifisch nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet sind (Rollenspielraum und Bau- und Konstruktionsraum). Die Gruppenräume verfügen über einen direkten Zugang zum Außengelände. Ein Nebenraum steht den Kindern als Mal- und Bastelraum zur Verfügung. Das freie Frühstück der Kinder findet in einem weiteren Nebenraum der als Bistro eingerichtet ist, statt.

Der Schlaf- und Ruheraum, kann von allen Kindern, die am Tag das Bedürfnis haben zu schlafen oder zu ruhen, genutzt werden. Er ist mit zwei Etagenbetten und weiteren Schlafmöglichkeiten ausgestattet und wird so den Ansprüchen der Ein- bis Sechsjährigen gerecht. Der Ruheraum kann mittels Rollos abgedunkelt werden und liegt im Anbau der Einrichtung sehr ruhig. Dem natürlichen Bedürfnis von Kindern nach Schlaf- und Ruhephasen kommen wir mit der Gestaltung des Tagesablaufes entgegen und haben neben (an-) spannenden, auch immer entspannende Momente im Alltag eingeplant. Die fachliche Begleitung beim Schlafen sowie regelmäßige Ruhezeiten sind uns sehr wichtig. Die Bedürfnisse der Kinder nehmen wir hier sehr sensibel wahr und gehen entsprechend darauf ein.

Der Bewegungsraum der Kita kann von den Kindern im Laufe des Tages frei genutzt werden. So haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben und sich ihre Welt durch Bewegung zu erschließen. Er dient zudem als Multifunktionsraum für Treffen aller Kinder der Einrichtung, für die Vollversammlung, den Singkreis oder Wortgottesdienste.

Die KiTa hat zwei Waschräume; ein Waschraum ist auf die besonderen Bedürfnisse der jüngeren Kinder ausgerichtet und stellt ein hohes Maß an Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder in diesem Entwicklungsabschnitt zur Verfügung. Der andere Waschraum hat ein großes Handwaschbecken, das für Wasserspiele genutzt werden kann.

Das Außengelände steht den Kindern den ganzen Tag zur freien Bewegung zur Verfügung und ist durch die altersentsprechenden Spielgeräte, sowie Rückzugs- und Versteckmöglichkeiten attraktiv für die Kinder gestaltet.

Das umzäunte Außengelände ist aus den Gruppenräumen erreichbar. Die verschiedenen Spielgeräte und die Grünfläche laden zu vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten ein.

Die Turnhalle der nahegelegenen Grundschule kann in Absprache mit der Grundschule von uns für gezielte Turnangebote sowie als Bewegungsbaustelle genutzt werden.

In Haus B (Außenstandort in einem separaten Bereich in den Kellerräumen der Grundschule) können bis zu 20 Kinder ab drei Jahren betreut werden. Neben dem großen Gruppenraum,

der an den Bedürfnissen sowie der Entwicklung der Kinder orientiert ist und regelmäßig in Kooperation mit den Kindern angepasst wird, können die Kinder einen Nebenraum nutzen. Im Gruppenraum besteht für die Kinder die Möglichkeit sich in „Ruhe“ zurückzuziehen, zum Ruhen oder ggfls. Schlafen.

Der Frühstücksbereich für das freie Frühstück ist im Gruppenraum integriert. Neben dem Gruppenraum steht den Kindern ein kleiner Flurbereich mit Garderoben sowie ein großzügiger Waschraum mit Toiletten und Waschbecken zur Verfügung. Die Turnhalle der Grundschule steht auch den Kindern der Planetengruppe in Absprache mit der Grundschule zur Verfügung. Das Außengelände der Grundschule (Schulhof und Wiese) kann jederzeit von den Kita-Kindern genutzt werden. Zudem nutzen die Kinder das Außenspielgelände der Kita mit.

Mittagessen:

Zum Mittagessen wird das Bistro in Haus A von allen Kindern genutzt. Gemeinsame Mahlzeiten sind ein wichtiger Bestandteil des sozialen Lebens. Durch das gemeinsame Essen erfahren die Kinder ein Gemeinschaftsgefühl und erleben soziale und kulturelle Aspekte. Das Mittagessen wird frisch in der KiTa in Bleialf zubereitet und von einer Hauswirtschaftskraft nach Auw gebracht. Durch das Mittagessen in Form eines Buffets entscheiden die Kinder selbst, wann sie Hunger haben und zum Essen gehen, was sie essen möchten und wieviel. Der zeitliche Rahmen ist so geregelt, dass die Kinder ausreichend Zeit haben, in ihrem individuellen Tempo zu essen. Eine positive Tischatmosphäre mit anregenden Gesprächen lässt gemeinsame Mahlzeiten zu besonderen Ereignissen werden. Der Prozess des gemeinsamen Mittagessens ist im Standorthandbuch der Kita spezifisch geregelt.

An ihrem Geburtstag können sich die Kinder ihr Wunsch-Mittagessen aussuchen.

4.4. Querschnittsthemen

Unsere pädagogische Arbeit wird durch zentrale Querschnittsthemen ergänzt, die den Alltag und die Entwicklung der Kinder ganzheitlich prägen. Sie umfassen unter anderem die religiöse Bildung, Gestaltung der Übergänge, Partizipation, Sprachförderung, sowie der Kinderschutz.

In allen Bereichen ist es unser Ziel, den Kindern Sicherheit, Orientierung und Gestaltungsspielräume zu bieten. Diese Themen sind nicht isoliert, sondern in unsere tägliche Praxis eingebettet – sie schaffen Verbindungen zwischen Glauben, Bildung, Alltag und individueller Entwicklung.

Religionspädagogische Bildung

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört es, den Kindern Erfahrungsräume mit Religion zu bieten. Durch eine werteorientierte Haltung des pädagogischen Personals werden für die Kinder im Alltag christliche Werte spürbar und nachvollziehbar. Christliche Rituale und Strukturen sind in unserem Alltag selbstverständlich verankert und werden so auch von allen Kindern als Teil des KiTa-Alltages wahrgenommen.

Altersentsprechende Angebote, Erzählen/ Lesen von biblischen Geschichten, tägliche Gebete, z. B. beim Mittagessen oder im Stuhlkreis sowie kirchliche Lieder und die persönliche Haltung einer jeden Fachkraft, die vom christlichen Glauben geprägt ist, tragen zu einem besseren Verständnis für Religion und deren Bedeutung bei. In den Gruppen bzw. im Flurbereich

ist ein Gebetstisch, der nach Jahresfestkreis und aktuellen Themen der Kinder in regelmäßigen Abständen neugestaltet wird. Es werden Gottesdienste gefeiert, die zum Gemeinschaftsgefühl beitragen und einen weiteren Punkt gelebten Glaubens in unserer Kirchengemeinde darstellen.

An kirchlichen Ereignissen, wie etwa Gottesdiensten im Jahresfestkreis oder den Heilig-Rock-Tagen in Trier nehmen wir als aktiver Partner teil und lassen die Kinder Teil unserer christlichen Gemeinschaft sein und ein Gefühl von Zusammengehörigkeit erfahren. Hierzu gehören auch Besuche der ortsansässigen Kirche außerhalb der Gottesdienste sowie Wortgottesdienste in den Räumlichkeiten der Kita.

Religiöse Bildung findet sich in unserer KiTa in vielen Zusammenhängen und Bildungsbereichen wieder; im sozialen Miteinander und der Erschließung der Umwelt als Teil von Gottes Schöpfung. Auch wenn momentan ausschließlich Kinder christlicher Konfession oder ohne Konfession unsere Einrichtung besuchen, so liegt uns das interreligiöse Lernen am Herzen: Kinder erfahren durch Bilderbuchbetrachtungen oder Spielmaterialien von anderen Religionen, aber auch darüber hinaus von anderen Vorstellungen und Überzeugungen. Sie erleben, dass unsere Welt und die des Menschen vielfältig ist. Dabei ist es uns wichtig, diese Vielfalt gemeinsam zu entdecken und dem Anderssein dabei mit Offenheit und Respekt zu begegnen.

Übergänge gestalten

Eingewöhnungskonzept

Kinder unter 3 Jahren sind nicht einfach nur „kleinere Kindergartenkinder“, sondern Kinder mit ganz eigenen Bedürfnissen und Interessen. Sie sind noch ganz an ihre primären Bezugspersonen gebunden, welche ihnen Geborgenheit, Sicherheit und Liebe geben. Daher ist es für uns Erzieherinnen wichtig, feinfühlig und sensibel auf die Kinder und deren Bedürfnisse einzugehen.

Die Eingewöhnung findet in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell (liegt bei Interesse in der Einrichtung zur Ansicht bereit) statt. Sie wird allerdings von uns individuell auf das Kind und die Familiensituation abgestimmt.

An erster Stelle steht für uns, dass das Kind sich während der Eingewöhnung sicher und wohl in der Kita fühlt. Der Übergang des Kindes aus der Familie, zu einer Bindung zur Bezugsperson, sollte daher ganz individuell gestaltet werden.

Wir legen großen Wert auf eine gut durchgeführte Eingewöhnungszeit gemeinsam mit den Eltern. Die Kinder fühlen sich dadurch sicher und merken, dass sie von beiden Seiten Unterstützung erhalten. Während die Bezugsperson („Sicherer Hafen“) dabeibleibt, haben die Kinder somit die Zeit, die sie benötigen, um eine gute Bindung zur Bezugsperson aufzubauen. Uns ist es wichtig, dass sie sich von Anfang an in der Kita willkommen und wohl fühlen. Um dies zu gewährleisten, lassen wir genug Zeit zur Eingewöhnung jedes einzelnen Kindes und beachten dies bei unserer Planung.

Zu Beginn der Eingewöhnung geht das Kind kurzzeitig auf Entdeckungsreise und braucht zwischendurch immer wieder den Kontakt zur Bezugsperson („Sicherer Hafen“).

Eine langsam herangeführte Veränderung erlaubt es dem Kind, sich aktiv mit der neuen Situation auseinander zu setzen.

So erhält das Kind ein natürliches Interesse an den anderen Kindern, an seiner Bezugsperson, sowie am vorhandenen Spielmaterial und den Räumlichkeiten der Kita. Für eine gesunde Entwicklung von Vertrauen ist es wichtig, dass das Kind die Freiheit hat, sich von seiner Bezugsperson zu lösen und jeder Zeit zu ihr zurück zu kehren.

Auch für die Eltern beginnt mit dem Eintritt in die Kita ein neuer Lebensabschnitt, das Kind loszulassen und es vertrauensvoll in unsere Hände abzugeben.

Ein konkretes Eingewöhnungskonzept ist in der Einrichtung hinterlegt und kann ergänzend zur Konzeption gelesen werden.

Gruppenwechsel

Durch gemeinsame Aktivitäten wie gruppenübergreifende Angebote, Vollversammlung, Begegnung auf dem Außengelände, Naturtage oder gemeinsame Feste haben die Kinder aller Gruppen immer wieder Berührungspunkte.

Den Zeitpunkt des Übergangs der Kinder in die neue Gruppe machen wir vom individuellen Entwicklungsstand der Kinder abhängig. Der Wechsel von Haus A nach Haus B erfolgt strukturiert und dennoch individuell. Der Wechsel wird im ersten Schritt neben den Kindern auch mit den Eltern und Sorgeberechtigten der Kinder abgestimmt.

„Schnupperzeiten“ finden vorwiegend vormittags statt. Eine Fachkraft der „aktuellen Gruppe“ begleitet dann die Kinder und bleibt in der „neuen Gruppe“ an ihrer Seite.

Wechsel zur Grundschule

Auch der Übergang von der KiTa in die Grundschule basiert auf einem behutsamen Eingewöhnungskonzept, welches durch die Nähe im Schulgebäude begünstigt wird. Die zwei ältesten Jahrgänge der Kinder sind im Schulgebäude untergebracht. So erhalten die Kinder einen guten Eindruck von den Räumlichkeiten, den Pausenzeiten und dem Lehrpersonal. Auch das gemeinsame Verbringen der Pausen auf dem Schulhof oder gemeinsame Aktivitäten mit den Schulkindern, fördert einen gelingenden Übergang zur Grundschule. Die Themen und Projekte in der Vorschule werden von den Kindern gewählt und mitgestaltet. So entstehen individuelle Projekte und Ideen welche die Kinder auf den Wechsel zur Grundschule vorbereiten. Das Kitajahr schließt mit einem gemeinsamen Abschlussgottesdienst und einer Abschlussparty in der KiTa ab.

Hinsichtlich der gemeinsamen Planung und zwecks des Austauschs finden regelmäßige Regionalgruppentreffen zwischen den KiTas des Einzugsgebietes und der Grundschule statt. Deren Planung wird in einem jährlich aktualisierten Kooperationskalender vorgenommen. Dort werden beispielsweise gegenseitige Besuche und Aktionen geplant, Konzepte der Einrichtungen vorgestellt und Brücken für die gelingende Kooperation gebaut.

Partizipation

Partizipation ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Selbstverständnisses. Kinder sind aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt – sei es im Tagesablauf, in der Raumgestaltung oder in der Auswahl von Projektthemen. Wir nehmen ihre Anliegen ernst und schaffen strukturierte Möglichkeiten, sich einzubringen: Kinderrat, Vollversammlung und Beschwerdeformulare fördern die Mitwirkung und stärken das Gefühl von Selbstwirksamkeit. Kinder erfahren, dass ihre Meinung zählt – ein wichtiger Baustein für demokratisches Handeln und soziale Kompetenz.

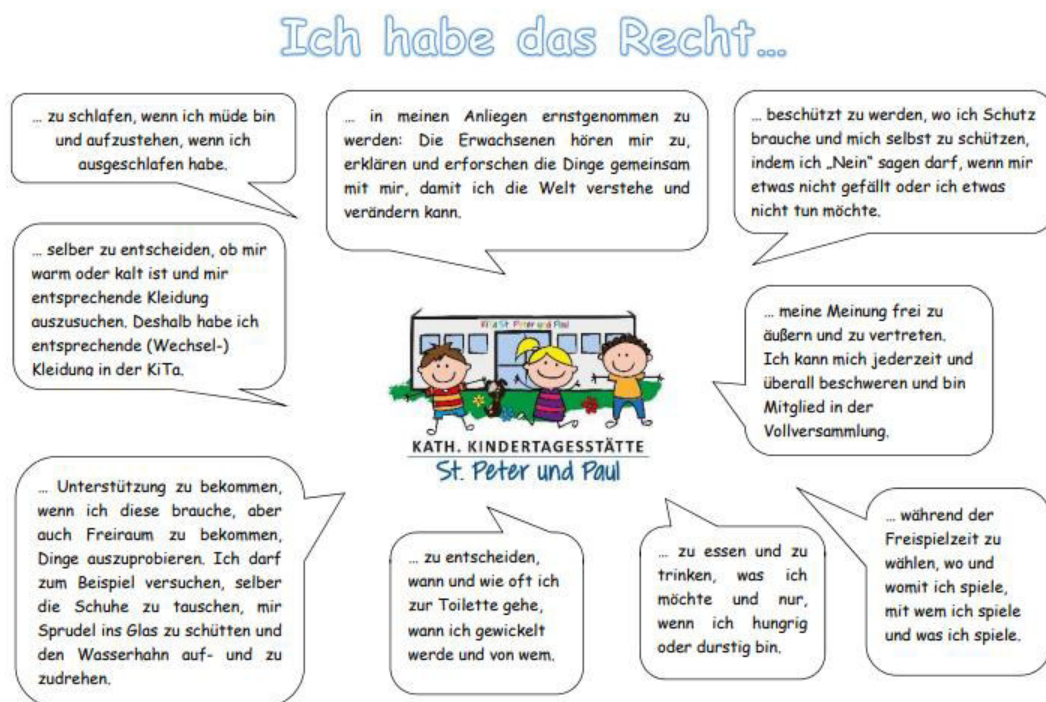
Wir beziehen die Lebenswelt der Kinder in unsere Arbeit mit ein, gestalten auf dieser Grundlage den pädagogischen Alltag und geben den Kindern Freiräume zur Auseinandersetzung mit alltäglichen Ereignissen. Hierbei ist eine sichere Bindung und Beziehung Voraussetzung unseres Handelns.

Wir nehmen die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder stets ernst. Zusätzlich geben wir ihnen anhand fest installierter Strukturen, wie dem Beschwerdeformular, dem Kinderrat oder der „Vollversammlung“ einen besonderen Rahmen, Wünsche und Beschwerden vorzubringen und

sich aktiv an der Gestaltung des KiTa-Alltages zu beteiligen. Dabei lernen sie zum einen eine Gesprächskultur kennen, die von Wertschätzung und gegenseitigem Respekt geprägt ist und zum anderen, dass ihre Meinung wichtig ist und deren Verbalisierung etwas bewirken kann. Die Ergebnisse aus den Vollversammlungen werden währenddessen schriftlich dokumentiert und je nach Umfang und Tragweite direkt oder in unmittelbarer zeitlicher Nähe mit den Kindern, in den Teamgesprächen, in Gesprächen mit den Eltern oder anderen Bildungspartnern bearbeitet. Protokolle der Sitzungen hängen für die Kinder sichtbar im Flurbereich aus. Zum Abschluss gibt es immer ein Feedback an alle Kinder.

Kinder entwickeln soziale-emotionale Kompetenzen, indem sie ihre Eindrücke verarbeiten und selbst verstehen. Die Interaktion mit den Kindern erfolgt auf Augenhöhe. Wir leben den Kindern einen achtsamen und respektvollen Umgang miteinander vor und nehmen sie mit ihren Rechten und Bedürfnissen wahr. Nach demokratischem Prinzip wird über Entscheidungen, die die Kinder direkt betreffen, mit ihnen gemeinsam abgestimmt.

Um den Kindern Beteiligung und Partizipation zu ermöglichen, ist es unerlässlich, dass diese ihre Rechte kennen.



Freie Spiel- und Bildungszeit

Das freie Spiel ist die wichtigste Lernform in unserer Kindertageseinrichtung. Es bietet den Kindern die Möglichkeit, sich in ihrem eigenen Tempo mit Themen auseinanderzusetzen, Beziehungen zu gestalten, Konflikte zu lösen und Erfahrungen zu sammeln. Dabei begleiten wir die Kinder aufmerksam, beobachten ihre Interessen und greifen Impulse auf, um individuelle Lernprozesse anzustoßen. Räume und Materialien werden regelmäßig mit den Kindern weiterentwickelt. So wird das Freispiel zum Motor selbstgesteuerten Lernens.

Die Räumlichkeiten werden fortwährend gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Somit finden Kinder ihre „Lern-“ Räume ansprechend und darin ist alles enthalten, was sie für ihr Spiel und den damit verbundenen Selbstlernprozess brauchen. So findet selbstinitiiertes, zwangloses Lernen während des freien Spiels statt, das auf die aktuellen Themen und Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist. Freies Lernen wird unterstützt und die Lernergebnisse durch ständige

Auseinandersetzung mit der Umwelt intensiviert und nachhaltig. Materialien sind ansprechend präsentiert, so dass eine Grundordnung im Raum herrscht, die nach dem Spiel beim gemeinsamen Aufräumen wiederhergestellt wird. Diese hilft den Kindern zum einen sich zurecht zu finden und bietet zum anderen Hilfestellung beim späteren Aufräumen. Das gemeinsame Aufräumen ist ein wichtiger Bestandteil des Freispiels, denn es strukturiert den Abschluss des Spiels, bildet einen Übergang zu einem neuen Punkt der Tagesstruktur und stellt sicher, dass die Grundordnung für alle erhalten bleibt.

Mit einem hohen Maß an Freispielzeit kommen wir dem natürlichen Bedürfnis der Kinder von 1-6 Jahren nach, sich die Welt in Erfahrungen sowie im Spiel zu erschließen. Kinder in diesem Entwicklungsabschnitt erkunden die Welt ganzheitlich und setzen sich mit ihrer Umwelt aktiv auseinander, um sie zu begreifen. Das pädagogische Personal ist dabei ein wichtiger Begleiter, der mit den Kindern gemeinsam auf Entdeckungsreise geht, ihre Fragen aufnimmt und gemeinsam zu beantworten versucht. Dabei ist die Erfahrung von Versuch und Irrtum ein wichtiger Bestandteil des Erfahrungslernens. Fehler sind wichtig und Teil des Lernprozesses.

Beobachtungs-, Lern- und Bildungsdokumentation

Die (Selbst-) Bildungsprozesse des Kindes werden in seinem Portfolio dokumentiert. Alltagsbeobachtungen werden vom pädagogischen Personal auf Karteikarten festgehalten, die im Teamgespräch besprochen werden und als Orientierungshilfe für die Themenfindung bei der Projektarbeit dienen. Ebenso werden offene Beobachtungen, die ohne festes Raster stattfinden, aufgeschrieben und sind Tagesordnungspunkt in den Teamgesprächen. Bewusste/ geplante Beobachtungen des Lern- und Bildungsweges eines Kindes finden mindestens einmal jährlich statt. Hierzu nutzen wir das System der Bildungs- und Lerngeschichten, der gezielte Beobachtungsaufgaben zu den einzelnen Bereichen stellt. Alle dokumentierten Beobachtungen dienen als Grundlage für kurze Lerngeschichten, die neben Fotos aus dem Alltag und von besonderen Ereignissen des Kindes, Teil des Portfolios sind. Gemeinsam mit dem Kind werden gemeinsam Seiten für das Portfolio gestaltet, bei denen auch das einzelne Kind Texte formuliert, anhand derer Lernen sichtbar gemacht wird.

Die Beobachtungen dienen darüber hinaus der Findung von Themen für Projekte und Angebote, da sie die Interessen und Themen des einzelnen Kindes und/ oder einer Gruppe von Kindern deutlich machen.

Die Ergebnisse aus allen Beobachtungsbereichen; den offenen Beobachtungen, den spontanen Beobachtungen und den systematischen Beobachtungen, sowie die Fallbesprechungen in den Teamsitzungen fließen in die „Entwicklungsdokumentation“ mit ein. Die Entwicklungsdokumentation ist ein 39-seitiges Heft, in dem die Entwicklung vom ersten KiTa-Tag bis zum letzten dokumentiert wird. Sie ist neben dem Portfolio ein Hilfsmittel Bildung und Entwicklung über die gesamte KiTa-Zeit hinweg sichtbar zu machen. Während das Portfolio Eigentum des Kindes ist und nur das Kind entscheidet, wer sich das Portfolio ansehen darf, ist die Entwicklungsdokumentation ein Werkzeug der Fachkräfte und wird unter Verschluss in der Einrichtung aufbewahrt. Für Elterngespräche ist dies eine verlässliche Grundlage.

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Sprache ist eines unserer wichtigsten Mittel zur Verständigung. Für uns hat Sprache verschiedene Bedeutungen; zum einen erfahren die Kinder über „An“-sprache ein relevantes Mittel zur Vertrauensbildung und Verständigung, zum anderen trägt die Fähigkeit sich ausdrücken und mitteilen zu können maßgeblich zur Identitätsentwicklung bei. Als Sprachvorbild nutzen wir Sprache nicht nur zur Kommunikation und um eine Beziehung zum Kind aufzubauen, sondern schaffen durch aktives Zuhören und die Anerkennung der individuellen sprachlichen Leistungen jedes einzelnen Kindes eine gute Basis für Sprachbildung. Neben der alltagsintegrierten

Sprachförderung einer jeden Mitarbeiterin, sind zwei Teammitglieder in diesem Bereich besonders geschult. Eine Sprachbeauftragte sorgt in Zusammenarbeit mit der Leitung dafür, dass dem gesamten Team die Bedeutung von Sprache stets bewusst bleibt und im Alltag einen hohen Stellenwert behält.

Handlungen, die sprachlich begleitet werden, werden anders wahrgenommen. Das trägt dazu bei, dass die Kinder zum einen ihren Wortschatz erweitern, indem konkrete Bezüge zur Umwelt hergestellt werden, zum anderen aber auch ein Weg gefunden ist, die Kinder bei der Entdeckung der Welt zu begleiten. So ist das Zusammenspiel von Sprache, Bewegung und Wahrnehmung essentiell für die Ausdifferenzierung der Hirnfunktion.

Kinderschutz

Wir arbeiten auf Grundlage der Kinderrechtskonvention. Die Kinderrechte, welche im Punkt Partizipation aufgeführt sind, sind daher für alle Eltern und andere Besucher der Einrichtung sichtbar und leicht verständlich im Eingangsbereich der KiTa ausgehängt.

Alle Kinder haben gleiche Rechte. Wir als Kindertagesstätte sind für alle Familien zugänglich und schaffen durch unsere Arbeit Chancengleichheit. Der Alltag ist so ausgelegt, dass jedes Kind und jede Familie bei uns willkommen ist. Unterschiede sind uns bewusst, wir schätzen sie und sehen sie als Bereicherung an. Jedes Kind hat das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe. Durch unseren Tagesablauf geben wir dem Kind auf der einen Seite eine Struktur vor, die ihm Sicherheit und die nötigen Ruhezeiten ermöglicht. Zum anderen schaffen wir durch ein hohes Maß an Freispiel und kindgerechten Spielmaterialien und –orten einen sicheren Raum, in dem sich jedes Kind frei entfalten und seiner Lust am Spiel nachgehen kann.

Jedes Kind hat das Recht auf Gesundheit. Kranke Kinder sind im Alltagsgeschehen einer Kindertagesstätte nicht gut aufgehoben, um zu genesen. Wir arbeiten eng und beratend mit den Eltern zusammen, damit diese ihr Kind in solchen Fällen zuhause gesundpflegen. Auch beim Erkennen der Bedürfnisse von Kindern geben wir Hilfestellung. Hat das Kind beispielsweise das Bedürfnis nach Schlaf oder Ruhe, gehen wir auf das Kind ein und begleiten es in den Schlaf- und Ruheraum, wo es die Möglichkeit hat außerhalb des Gruppengeschehens zur Ruhe zu kommen. Wir wecken Kinder nicht, sondern lassen sie von alleine aufwachen, wenn sie ausgeschlafen sind.

Jedes Kind hat das Recht auf Bildung. Die Kindertagesstätte ist die erste Bildungseinrichtung, die ein Kind besucht. Wir haben ein schlüssiges Konzept, das auf das Wohl des Kindes ausgelegt ist und Freiraum zur Initiierung von (Selbst-) Lernprozessen lässt. Dabei erhält jedes Kind individuell die Unterstützung, die es braucht und Möglichkeiten, seine eigenen Fähigkeiten zu entdecken und weiter zu entwickeln. Fragen und Themen der Kinder greifen wir individuell auf und suchen gemeinsam nach Antworten.

Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung sowie auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause. Wir stärken Kinder emotional und begleiten sie achtsam im Kitaalltag. Kinder, die im Alltag Selbstwirksamkeit erleben und ein gutes Selbstwertgefühl besitzen, können sich selbst vor Grenzüberschreitungen schützen.

Jedes Kind hat das Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre. Wir nehmen die Kinder sehr ernst und gestalten den Alltag so, dass wir stets ein Auge auf deren Bedürfnisse haben. Dazu gehört, dass wir sie bei der Formulierung ihrer Bedürfnisse, aber auch beim Erkennen und verbalisieren von den eigenen persönlichen Grenzen unterstützen. Die Kinder werden beispielsweise durch das gemeinsame Mittagessen eingeladen, etwas mit zu essen. Wenn ein Kind keinen Hunger hat, das servierte Essen nicht mag oder nichts essen möchte, ist es für uns selbstverständlich, dieses Bedürfnis zu respektieren.

Jedes Kind hat das Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör. Die Kinder werden über den Tagesablauf informiert und in dessen Gestaltung aktiv mit einbezogen. Die Kinder

werden angeleitet, ihre Meinung frei zu äußern und mit der Meinung anderer respektvoll umzugehen. Auch im Alltag haben die Fachkräfte stets ein „offenes Ohr“ für die Anliegen der Kinder.

Aussagen zur Sexualpädagogik

Kinder durchlaufen in den ersten Lebensjahren verschiedene Phasen kindlicher Sexualität. Als Säugling nimmt das Kind Berührungen, Körperkontakt und Nähe mit allen Sinnen wahr. Im zweiten Lebensjahr wird das Kind eigenständiger, entdeckt den eigenen Willen und die „Macht“ über den eigenen Körper. Später nimmt es wahr, dass Andere anders fühlen, denken und handeln als es selbst. Das Kind weiß jetzt, dass es Geschlechtsunterschiede gibt und interessiert sich sehr dafür. Es spielt eigene Erlebnisse in Rollenspielen nach und verarbeitet sie so für sich. Auch „Doktorspiele“ wie die Untersuchung des Bauchs, sind im Vorschulalter für die Kinder normal. Dabei ist uns wichtig, die Kinder dahingehend zu begleiten, im Alltag ihre eigenen Gefühle, Grenzen und Bedürfnisse zu erkennen und die aller Kinder und Erwachsenen zu beachten. Dazu erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern Regeln, besprechen Grenzen und überlegen, welche Gefühle bei anderen ausgelöst werden können. Zudem benennen die Fachkräfte der KiTa ihre eigenen Grenzen und respektieren die Grenzen der Kinder. Zum Beispiel nehmen wir kein Kind, ohne dessen Einverständnis, auf den Schoß.

Im Rahmen unseres Bildungsauftrags spielen somit die Themen Emotionen, Sexualität und Persönlichkeitsentwicklung eine wichtige Rolle. So werden beispielsweise auch Themen wie der Körper, Gefühle oder auch Liebe mit den Kindern altersangemessen bearbeitet. Dies geschieht beispielsweise durch den Einsatz von Bilderbüchern, Sachbüchern, Puzzeln, Spielen oder auch durch kleine Projekte.

Darauf basiert auch eine geschlechtsbewusste sowie geschlechtssensible Pädagogik in der KiTa. Sie spielt für die Identitätsentwicklung von Kindern eine große Rolle. Dazu gehört die Unterstützung von Kindern bei der Entfaltung ihrer eigenen Identität, unabhängig von stereotypen Rollenzuweisungen. Es geht darum, dass wir keine Rollen- oder Geschlechter Klischees vermitteln. Kinder werden darin gestärkt, dass ihnen ganz unabhängig von ihrem Geschlecht die Welt offensteht. So stehen beispielsweise alle Spielmaterialien allen Kindern zur Verfügung und Material-, Projekt- oder Raumangebote sind nicht Jungen oder Mädchen vorbehalten.

Fragen der Kinder zu den Themen Körper, Gefühle und Liebe begegnen wir offen und suchen gemeinsam nach kindgerechten Antworten. Körperteile benennen wir konkret mit dem richtigen Namen und vermeiden Verniedlichungen. Dies dient dazu die Identitätsentwicklung der Kinder zu stärken.

Sensible Bereiche im Alltag sind die Wickel- bzw. Toilettensituation, bei der wir die Privatsphäre des Kindes bewusst wahrnehmen und schützen, indem Ampeln an den Toilettentüren angebracht sind und die Fachkräfte die Kinder dann unterstützen, wenn sie Hilfe benötigen. Wickelkinder entscheiden im Alltag wann und mit welcher Fachkraft sie zum Wickeln gehen möchten.

Wie die gesamte Konzeption ist auch dieser Teilbereich zum Thema Kinderschutz/ Sexualpädagogik für alle Eltern transparent und zugänglich. Inhalte werden allgemein oder in Einzelfällen anlassbezogen in Gesprächen mit Eltern und Sorgeberechtigten thematisiert. Bei Situationen wie Doktorspielen oder gemeinsamen Toilettengängen von Kindern, von denen Kinder berichten, reagieren Eltern mitunter besorgt oder verunsichert. Daher suchen wir aktiv das Gespräch mit Eltern und Sorgeberechtigten. Durch einen offenen Umgang mit dem Themenbereich stellen wir sicher, dass die unterschiedlichen Familienkulturen in unserer Arbeit Berücksichtigung finden.

Durch (Präventions-) Schulungen und die stetige Auseinandersetzung im Team mit dem Umgang mit eigenen Rechten und Grenzen, dem Rahmenschutzkonzept zur Prävention des Bistums und sexualpädagogischer Arbeit, haben wir eine Grundhaltung entwickelt, die auf den Schutz des Kindes ausgerichtet ist. Zudem herrscht im Team eine Feedbackkultur und wir geben uns Rückmeldungen zu unserem Verhalten als Fachkraft.

So wie wir unsere Grenzen und Bedürfnisse als Erwachsene wahrnehmen und verbalisieren, leiten wir auch die Kinder an, ihre Bedürfnisse zu äußern.

Unter Berücksichtigung des §8a SGB VIII handeln wir bei Verdacht/ Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung situationsangemessen. Das Vorgehen in einem solchen Fall ist im Standorthandbuch der Kita konkret geregelt.

Wenn Situationen entstehen, welche bei Kindern, Eltern oder Fachkräften zu Unbehagen führen (Grenzüberschreitungen), beobachten und dokumentieren wir diese genau. Wir verschaffen uns einen Überblick, um auf dieser Grundlage weitere Schritte zu planen. Neben Gesprächen mit den Kindern folgen Gespräche mit den Eltern und Sorgeberechtigten. Ein Netzwerk aus Kitasozialarbeit und insoweit erfahrene Fachkraft steht der KiTa zur Beratung und Unterstützung zur Seite. Unser Ziel ist immer, allen beteiligten Kindern und Erziehungsberechtigten eine angemessene Unterstützung und Orientierung zu geben, damit sich Grenzüberschreitungen nicht wiederholen und mögliche Hintergründe für das Verhalten einzelner Kinder deutlich werden können.

Beschwerdemanagement

Wir haben ein Beschwerdesystem für Erwachsene und Kinder. Wir sehen in konstruktiver Kritik immer wieder einen Anlass zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit und der Rahmenbedingungen. Mit dieser Haltung gegenüber Eltern/ Erziehungsberechtigten, Kindern oder anderen Personengruppen, die für unsere KiTa eine Rolle spielen, pflegen wir eine offene Beschwerdekultur. Wir nehmen jede Beschwerde ernst, sei sie schriftlich, persönlich oder telefonisch an uns herangetragen. Aus diesem Grund werden alle Beschwerden von Erwachsenen und Kindern bei uns nach einem vorgefertigten Raster schriftlich aufgenommen. Für manches lässt sich sofort gemeinsam eine Lösung finden. In solchen Fällen wird diese ebenfalls im Raster aufgeschrieben. Beim Finden von Veränderungsvorschlägen werden die Beteiligten so weit wie möglich involviert, dies trägt zu einer größeren Zufriedenheit auf allen Seiten bei und beugt Missverständnissen vor.

Die dokumentierten Beschwerden und das Raster sind Teil der Teamsitzungen und somit Grundlage des Austausches im Team. Die Teamsitzungen bieten einen festen Rahmen, in dem Verbesserungspotential besprochen werden kann, bevor es nach Rücksprache mit den Beschwerdeführern zur Umsetzung kommt. Ergebnisse werden in jedem Fall transparent an alle Beteiligten weitergegeben.

Beschwerden der Kinder nehmen wir im Beschwerdeformular der Kinder auf. Kinder können darauf ihre Beschwerde aufmalen oder gemeinsam mit einer Erzieherin aufschreiben. Solange die Beschwerden nicht bearbeitet sind, hängen diese an der Beschwerdewand im Flurbereich der Kita aus. Bei Kindern, die ihre Beschwerden aus verschiedenen Gründen nicht immer verbal mitteilen, nehmen wir durch unsere Beobachtungen Hilfebedarf wahr und unterstützen aktiv in der Formulierung. So ist auch das Herunterziehen der Mundwinkel bis hin zum Weinen ein starkes Indiz für eine Beschwerde seitens des Kindes, die es gilt empathisch anzunehmen und aufzuarbeiten. Nur durch die frühe Hilfestellung kann es gelingen, die Kinder an eine offene und wertschätzende Beschwerdekultur heranzuführen, damit sie befähigt werden, für sich selber zu sprechen, sich zu schützen und ein gesundes Ich-Bewusstsein zu entwickeln. Die Vollversammlung sowie die Abordnung des Kinderrats als Stellvertreter sind dabei Instru-

mente, um eine Beschwerde gemeinsam zu bearbeiten. Diese Instrumente bieten gute Gelegenheiten gemeinsam an Lösungen zu arbeiten, -vorschläge zu sammeln und Ergebnisse vorzutragen.

4.5. Schwerpunkte

Unsere Kita legt besonderen Wert auf vielfältige Schwerpunkte, die die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern und das Gemeinschaftsgefühl stärken. Die folgenden Schwerpunkte sind für uns wichtige Bausteine, um eine nachhaltige, respektvolle und kindzentrierte Pädagogik zu gestalten.

Häuserübergreifende Angebote/ Kooperation

Neben der Vollversammlung gilt es noch weitere Angebote um Berührungspunkte für Kinder und pädagogische Fachkräfte zu schaffen und so die Wechsel und Übergänge zwischen den Häusern zu erleichtern.

Einmal in der Woche findet ein gemeinsamer Wald- und Naturtag statt. Kinder aller Gruppen können an diesem je nach Interesse teilnehmen. Bei den gemeinsamen Exkursionen wird mit den Kindern die Natur erkundet. Das Erleben und Lernen vor Ort (Wald, Wiese, ...), verschafft anhaltende und prägende Eindrücke. Naturerlebnisse hinterlassen tiefe Spuren fürs ganze Leben, besonders die Ehrfurcht vor Gottes Schöpfung und der daraus resultierende Umgang mit Flora und Fauna.

Ebenfalls findet einmal pro Woche ein gruppenübergreifendes Turn- und Bewegungsangebot in der Grundschulturnhalle statt. Auch an diesem können die Kinder je nach Interesse teilnehmen.

Am Nachmittag finden häuserübergreifend unterschiedliche Projekte und Aktionen nach Interessen der Kinder statt. Beispielsweise werden Bewegungsbaustellen im Bewegungsraum angeboten, Themen wie experimentieren und forschen werden bearbeitet.

Naturtage

Regelmäßige Naturtage sind fester Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes. An diesem Tag verlassen wir bewusst die gewohnte Umgebung der KiTa und verbringen Zeit in der Natur – im Wald, auf Wiesen, Wegen oder naheliegenden Gewässern. Dabei erleben die Kinder die Natur mit allen Sinnen und entwickeln ein Verständnis für ökologische Zusammenhänge. Durch freies Spiel, Naturbeobachtungen, kleine Experimente und kreative Angebote mit Naturmaterialien werden sowohl Bewegung, Wahrnehmung, Fantasie der Kinder als auch ihre Selbstständigkeit und Teamfähigkeit gefördert. Sie lernen, sich in der Natur achtsam und respektvoll zu verhalten und erfahren, wie schützenswert unsere Umwelt ist.

Nachhaltigkeit

Wir legen großen Wert auf einen achtsamen Umgang mit der Natur und unseren Ressourcen. Wir möchten den Kindern frühzeitig vermitteln, wie wichtig es ist, unsere Umwelt zu schützen und verantwortungsvoll mit ihr umzugehen. Deshalb integrieren wir nachhaltiges Denken und Handeln in unseren Alltag – sei es beim Mülltrennen, dem sparsamen Einsatz von Wasser und Energie oder beim Basteln mit Naturmaterialien und wiederverwertbaren Stoffen. Durch gemeinsame Projekte oder Aktivitäten, wie beispielsweise das Anlegen eines Hochbeets oder Ausflüge in die Natur oder zum Kartoffelacker fördern wir das Bewusstsein der Kinder für ökologische Zusammenhänge. Die Kinder lernen so spielerisch, dass sie selbst einen Beitrag zu einer lebenswerten Zukunft leisten können.

KiTa isst besser

Unsere KiTa nimmt am Landesprojekt „Kita isst besser“ des Landes Rheinland-Pfalz teil. Ziel dieses Projektes ist es, die Qualität der Verpflegung in Kitas zu verbessern und ein ganzheitliches Verständnis für gesunde Ernährung zu fördern. Gemeinsam mit den Kindern entdecken wir, wie vielfältig, lecker und gesund Essen sein kann. Dabei legen wir Wert auf ausgewogene, frische und möglichst regionale Lebensmittel. Über dieses Projekt wird ab Sommer ein Frühstücksangebot seitens der KiTa angeboten. Dabei werden die Kinder aktiv miteinbezogen (z.B. beim Zubereiten kleiner Speisen, Tisch decken oder Aktionen rund um Gemüse, Obst und Ernährung). Auch die Eltern werden durch Informationen und gemeinsame Aktionen mit einbezogen, um das Bewusstsein für gesunde Ernährung über die KiTa hinaus zu stärken.

4.6. Weiterentwicklung

Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit im Sinne der Kinder steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir verstehen Bildung als einen lebendigen Prozess, der sich an den Bedürfnissen, Interessen und Lebenswelten der Kinder orientiert. Deshalb beobachten und reflektieren wir regelmäßig unsere Angebote, Strukturen und Methoden, um ihnen bestmöglich gerecht zu werden.

5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten

Ziel und Begründung

So wie jedes Kind in seiner Einzigartigkeit von uns angenommen wird, nehmen wir auch die Familien wahr. Wir schätzen die Unterschiedlichkeit der Familien und profitieren als Kita von der Vielfalt.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Familie und Kindertagesstätte hat das Ziel, das Kind in seinem Entwicklungsprozess bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten und so zum Kindeswohl beizutragen.

Eltern kennen ihrer Kinder am besten: Durch eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, lernen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder und deren besondere Bedürfnisse ebenfalls besser kennen. Dies ist besonders im U3- Bereich sehr wichtig, da die Eltern der jüngeren Kinder oft das Sprachrohr zwischen Bezugserzieherin und Kind sind.

Familien sind Teil der Lebenswelt der Kinder: Jede Familie stammt aus einer anderen Lebenswelt, die die Kinder in unsere Gemeinschaftseinrichtung hineinbringen. Durch stetige Beschäftigung mit den Themen der Kinder und die aufmerksame Kommunikation mit den Familien entsteht eine vertraute Atmosphäre für das Kind, in der es sich wohl und verstanden fühlt.

Elterngespräche

Das Anmeldegespräch ist der erste Kontakt zwischen Elternhaus und KiTa und ist aus diesem Grund klar gegliedert und hat einen festen Ablauf. Melden sich Eltern persönlich oder telefonisch in der KiTa, werden wichtige Eckdaten sofort aufgenommen. Auf Grundlage dieser Informationen wird ein Termin für ein persönliches Aufnahmegespräch vereinbart, auf das sich das Personal und auch die Eltern vorbereiten können. Wir stellen so die Qualität und Professionalität unserer Arbeit und Abläufe in der KiTa sicher.

In der KiTa finden sowohl täglich, als auch in einem festen Rhythmus Gespräche mit Eltern statt. In den Tür- und Angel-Gesprächen geht es vorwiegend um zeitnahe Ereignisse, die das Kind betreffen. Uns ist es wichtig, dass ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern in Form kurzer Gespräche zur Abhol- oder Bringzeit stattfindet um zu erfahren, was das Kind derzeit besonders bewegt oder wo wir als Einrichtung unterstützend mitwirken können.

In den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen wird der individuelle Entwicklungsstand des Kindes besprochen. Hierzu werden in regelmäßigen Abständen Beobachtungen, die den Entwicklungsstand des Kindes betreffen, dokumentiert und gemeinsam im Team ausgewertet. Um das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu unterstützen, werden bei Bedarf in diesen Gesprächen Hilfen über den KiTa-Alltag hinaus erläutert (siehe hierzu auch bedeutsame Kooperationspartner, Punkt 7). Mit schriftlichem Einverständnis der Eltern findet sodann eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen statt. Neben der Vermittlung zu frühen Hilfen, erfolgt auch eine Information über die Möglichkeit zur Teilnahme am ortsnahen Vereinsleben oder anderen externen Partner, wie etwa dem Kinderturnen, dem Fußballverein o. ä.

Als Verbund Kita des Familienzentrums Bleialf haben die Eltern darüber hinaus die Möglichkeit Angebote in der kath. Kindertagesstätte „Maria Himmelfahrt“ in Bleialf zu nutzen. Dazu gehört zum Beispiel die kostenlose, niedrigschwellige Beratung durch die Kitasozialarbeiterin, die bei allen Fragen zur Erziehung und Entwicklung der Kinder in der offenen Sprechstunde oder nach Terminabsprache in Anspruch genommen werden kann, entweder in der KiTa in Auw, in Bleialf oder auf Wunsch der Eltern zuhause oder an einem neutralen Ort, wie etwa einem Café.

Zudem finden im Verbund des Familienzentrums regelmäßig Eltern-Kind-Aktivitäten und Elternbildungsangebote statt die an den Bedürfnissen der Familien orientiert jährlich geplant werden. Ein Flyer dazu liegt jederzeit in der Kita aus.

Schriftliche Elterninformationen

In regelmäßigen Abständen verwenden wir zusätzlich auch das Schriftmedium, um in Form eines klassischen Elternbriefes Informationen an alle Eltern heran zu tragen.

In den Elternbriefen stehen zeitnahe Termine, Schließzeiten, Informationen zur pädagogischen Arbeit oder Neuigkeiten vom Träger. Ein Großteil der Eltern nutzt aktuell gerne die Möglichkeit den Elternbrief per E-Mail zu empfangen, um die Informationen immer schnellstmöglich zu erhalten.

Zudem können Familien die Elternapp Kita Plus nutzen. Für Eltern besteht die Möglichkeit Informationen über die Kita, wie Schließzeiten über die App zu beziehen und dort auch direkt in anderen Sprachen zu lesen. Zudem können Familien die Kinder über die App vom Kitabesuch entschuldigen.

Elternbeteiligung

Über die Elternbriefe und persönliche Gespräche werden die Familien eingeladen, sich aktiv mit ihren Stärken an unserm KiTa-Leben und unseren Projekten mit den Kindern zu beteiligen. So wie die Stärken jeder Mitarbeiterin in unser pädagogisches Handeln einfließen, leisten auch die Eltern mit ihren Stärken und Qualifikationen einen Teil zu unserer Bildungsarbeit. Diese Form der Partizipation sorgt für eine höhere Elternzufriedenheit, da sie unsere Arbeit mit den Kindern transparenter macht und zu einem gegenseitigen Verständnis beiträgt. Bei Festen und Feiern finden sich immer wieder Eltern, die gerne bereit sind, uns tatkräftig zu unterstützen oder für die Sicherstellung der Verpflegung zu sorgen. Das Außengelände konnte zum Beispiel auf diese Weise durch Elternhand in der Vergangenheit immer wieder in Stand gesetzt werden. Eltern unterstützen pädagogische Projekte durch ihr Fach- und Sachwissen.

Das pädagogische Personal unserer KiTa ist durch die wohnortbedingte räumliche Nähe zudem gut mit den Gegebenheiten vor Ort und der Lebenswelt der Familien verknüpft, so dass allgemein ein hohes und ehrliches Verständnis für die Bedarfe der Familien und ihrer Kinder gegeben ist.

In einem festgelegten Zyklus finden Elternbefragungen statt. Diese sind für uns die Grundlage für weiteres pädagogisches Handeln und die Planung von Angeboten. Hier werden neben den Bedarfen auch Themen der Eltern abgefragt, zu denen sie sich mehr Informationen in Form eines Elterncafés oder –abends wünschen. Die Themen werden in Kooperation mit dem Familienzentrum für Eltern aufgegriffen.

Die Elternbefragung ist neben der Möglichkeit eine schriftliche oder mündliche Beschwerde aufzugeben, auch ein Mittel Beschwerden anonym zu benennen. Beschwerden werden vom Team immer ernst genommen. Meist können Dinge zur Zufriedenheit aller Beteiligten sofort verändert werden, manchmal benötigt es weiterer Überlegungen und Absprachen im Team. Hierzu werden die Beschwerden dokumentiert, ausgewertet und eine zeitnahe Rückmeldung gegeben. Dieser Weg der Bearbeitung ist analog zu dem üblichen Weg bei der Entgegennahme von Beschwerden.

6. Zusammenarbeit im Team

Unser Team ist das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Die Zusammenarbeit basiert auf gegenseitigem Vertrauen, Offenheit und einer gemeinsamen Haltung im Umgang mit Kindern und ihren Familien.

Unser Team zeichnet sich durch seine offene und freundliche Haltung gegenüber Eltern, Kindern, Kooperationspartnern und Besuchern aus. Im Glauben daran, von Gott getragen zu sein und mit einer positiven Grundhaltung ist unsere Arbeit im Team geprägt von großer gegenseitiger Akzeptanz und Unterstützung. Neue Herausforderungen nehmen wir gestärkt durch unseren guten Zusammenhalt gerne an und freuen uns über Weiterentwicklung und ständige Verbesserung. Rückschläge nehmen wir gemeinsam als Team an, reflektieren diese und arbeiten stets lösungsorientiert.

Regelmäßige Teambesprechungen, Fortbildungen und Reflexionsphasen sichern unsere Qualität und ermöglichen Weiterentwicklung. Wir nutzen die Vielfalt unserer Kompetenzen, um gemeinsam an einem Strang zu ziehen – mit dem Ziel, jedem Kind bestmögliche Entwicklungschancen zu bieten.

Das Team der KiTa setzt sich aus pädagogischen Fachkräften und Auszubildenden mit unterschiedlichem Beschäftigungsumfang zusammen. Des Weiteren haben wir Hauswirtschaftskräfte, einen Hausmeister und Reinigungskräfte beschäftigt.

Als Ausbildungsbetrieb nehmen wir unsere Aufgabe sehr ernst und haben guten Kontakt zu den Fachschulen. Wir beschäftigen gerne Praktikantinnen der Fachschule Sozialwesen oder geben jungen Menschen die Gelegenheit eines Schülerpraktikums, um einen Einblick in die verschiedenen pädagogischen Berufsbilder und deren Weiterbildungsmöglichkeiten zu erhalten. So bieten wir auch gerne angehende Erzieher/Innen in ihrem Berufspraktikum oder der Teilzeitausbildung und Sozialassistenten/Innen in ihrem Jahrespraktikum die Möglichkeit sich über einen längeren Zeitraum in unserer KiTa mit einzubringen.

Praktikantinnen werden immer fachlich von pädagogischen Fachkräften begleitet. Geschulte Praxisanleiterinnen übernehmen diese Aufgabe.

Unsere Kindertagesstätte gehört zum Bereich Bitburg-Nord und ist somit eine von sieben KiTas in Trägerschaft der kath. KiTa gGmbH Trier, die in den Zuständigkeitsbereich des Gesamtleitungsbüros in Bitburg Nord fallen. Unsere Gesamtleitung ist direkte Ansprechpartnerin in Trägerfragen für unsere Standortleitung und das Team. Innerhalb der KiTa werden Zuständigkeiten jährlich neu verteilt. Hierzu gehören Dienste, wie z. B. der Busdienst o. ä. Die Dienste und Zuständigkeiten werden in Absprache mit den einzelnen Teammitgliedern aufgeteilt, so dass jeder die Chance bekommt sich für Bereiche zu melden.

Einzelne Mitarbeiter haben zusätzlich feste Verantwortlichkeiten, für die es Schulungen bedarf. Dazu gehört z. B. unsere Brandschutzbeauftragte, die Sicherheitsbeauftragte, die Hygienebeauftragte, die Sprachbeauftragte und die Qualitätsbeauftragte, die in ihrem jeweiligen Bereich die Standortleitung fachlich unterstützen.

Regelmäßig finden Gruppenteam- und Gesamtteambesprechungen statt. Die Dauer der Teamzeiten ist im Dienstplan festgelegt. Die Besprechungen finden überwiegend nach der Öffnungszeit statt und sind durch klare Vorgaben und entsprechende Formulare gegliedert. In den Gruppenteambesprechungen werden aktuelle Themen aus der Gruppe besprochen, hierzu gehören der Austausch zu Beobachtungen, pädagogische Planungen sowie die Beschwerden und Anliegen der Kinder und Eltern. Fester Bestandteil der Gesamtteamsitzungen sind anstehende Termine und damit verbundene Veränderungen der Arbeitszeit, Austausch über dokumentierte Beobachtungen in Form von Karteikarten, einzelnen Fallbesprechungen sowie kollegiale Beratung dient, fachliche Beratung, aktuelle Beschwerden, Themen der allgemeinen Qualitätssicherung, Weiterleitung von Informationen des Trägers durch die Leitung u. a.

In den jährlich stattfindenden Personalentwicklungsgesprächen nimmt sich die Standortleitung gezielt für jede Mitarbeiterin Zeit, um mit ihr über ihre persönlichen Anliegen in Bezug auf ihre Arbeit mit den Kindern und ihre Weiterentwicklungschancen zu sprechen. Die Mitarbeiterin wird zu diesem Gespräch von der Leitung eingeladen und bekommt Leitfragen an die Hand um sich auf das Gespräch vorbereiten zu können. Ihre Selbstreflexion ist Teil der gemeinsamen Zielsetzung. Das Personalentwicklungsgespräch dient neben der persönlichen Selbstverwirklichung der stetigen Verbesserung der pädagogischen Arbeit in unserer KiTa und wird von jedem gerne angenommen. Gleiches gilt für die regelmäßigen Personalentwicklungsgespräche zwischen der Standortleitung und der Gesamtleitung.

Darüber hinaus sind die pädagogischen Mitarbeiter gleichermaßen offen für Neues und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Das persönliche Engagement sich neuen Themen zu widmen und vorhandene Themen auszubauen ist hoch, was zu einem guten Betriebsklima beiträgt und den Kindern eine hohe Lernchance bietet. Wir sehen die unterschiedlichen Zugänge zum pädagogischen Beruf und verschiedenen Ausbildungen als große Bereicherung und Chance die einzelnen Talente und das Wissen einer jeden Mitarbeiterin zu schätzen und nutzen dies im Sinne der Kinder für unsere tägliche Arbeit.

Die Mitarbeiter nehmen an AG-Tagen und Mitarbeitersettings, die zu verschiedenen aktuellen pädagogischen Themen vom Träger angeboten werden oder durch die Teilnehmer selber geplant werden, teil.

Im Rahmen der pastoralen Begleitung haben die Teammitglieder die Möglichkeit religiöse Beratung in Anspruch zu nehmen. Einmal im Jahr findet ein Einkehrtag für das gesamte Team statt, der vom Pastoralteam unter Berücksichtigung der aktuellen Teamsituation und deren Wünschen vorbereitet wird.

Unter anderem stellen regelmäßige Teamfortbildungen zu aktuellen Themen die kontinuierliche Qualität unserer Arbeit sicher. So hat das gesamte Team an Hospitationstagen und einer

Fortbildung zum Thema Lerngeschichten und Partizipation teilgenommen und nimmt an Präventionsschulungen teil. Um unser Team bestmöglich zu unterstützen qualifiziert sich die Standortleitung regelmäßig mit Schulungen, Fortbildungen, Leitungskursen u. a.

In regelmäßigen Abständen findet eine Qualitätskonferenz statt. An diesem Termin sind alle Teammitglieder, die Standortleitung und die Gesamtleitung anwesend. Zusätzlich werden die Fachberatung, eine Person vom Pastoralteam und unsere pädagogische Assistenz aus der Geschäftsstelle Bitburg eingeladen. Vorab erhalten alle Teilnehmer den Managementbericht, der aus der aktuellen Standortbestimmung, der Arbeit in den sieben Qualitätsbereichen und der Leitsatzbewertung besteht. Die Qualitätsbereiche beziehen sich auf die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiter/Innen, Träger und Leitung, Verbindung von Leben und Glauben, Pfarreien und Pfarreiengemeinschaft sowie Qualitätssicherung und -entwicklung. Reflektiert wird der Zeitraum von der letzten Qualitätskonferenz oder des Audits bis zum Zeitpunkt der Qualitätskonferenz. Dabei steht neben der Zielerreichung die Auflistung der neuen Ziele und deren Priorisierung im Vordergrund. Ergebnissen aus der Kinder- und Mitarbeiterbefragungen und der Bedarfs- und Zufriedenheitsabfrage der Eltern, aus Beschwerden und den Anliegen der Kinder aus der Vollversammlung und deren Bearbeitung finden sich im Managementbericht wieder.

7. Bedeutsame Kooperationspartner

Wir verstehen uns als Teil eines größeren Netzwerks, das Kindern und Familien unterstützend zur Seite steht. Unsere Kooperationen mit Schulen, Beratungsstellen, Therapeuten, der Kirchengemeinde, kommunalen Einrichtungen und anderen sozialen Trägern ergänzen unsere Arbeit und erweitern unsere Handlungsmöglichkeiten. Durch diese Vernetzung gelingt es uns, Übergänge zu begleiten, individuelle Fördermöglichkeiten zu erschließen und familienunterstützend zu wirken – stets mit Blick auf das Wohl des Kindes.

Die sozialräumliche Orientierung ist für uns ein wesentlicher Bestandteil um frühe Bildungsprozesse von Kindern zu begleiten und zu unterstützen. Wir bringen uns im Sozialraum ein für die Anliegen von Kindern und ihren Familien. In unserem gemeinsamen Interesse die Lebensbedingungen zu verbessern arbeiten wir mit anderen kirchlichen und nicht-kirchlichen Akteuren netzwerkartig zusammen.

In der nachstehenden Übersicht geben wir Ihnen einen Einblick über die Vielfalt unserer kirchlichen und nicht-kirchlichen Kooperationspartner.

- Landesjugendamt
- Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm
- Verbandsgemeindeverwaltung Prüm
- Amt 12-Jugend und Familie
- Amt 13 – Amt für Soziales
- Amt 14-Gesundheit
- Amt 14-Veterinärwesen, Lebensmittelhygiene
- Amt 06 – Bauen und Umwelt
- Amt 07-Öffentliche Sicherheit und Ordnung
- Amt 08 – Straßenverkehr, Öffentlicher Personennahverkehr
- Agentur für Arbeit/Jobcenter
- Unfallkasse Rheinland-Pfalz
- Katholische und kommunale Kindertagesstätten

- Kirchen- und Pfarreiengemeinde
- Dekanat-Pastorale Begleiter
- Fachberatung des Caritasverbandes für die Diözese Trier e.V.
- Lernstatt Zukunft – Institut für Weiterbildung und Organisationsentwicklung
- Bauträger
- Ortsgemeinde
- Verbandsgemeinde
- Ökumenische Jugendhilfestationen gG
- mbH
- Familienbildungsstätte des DRK Bildungswerkes Eifel-Mosel-Hunsrück e.V
- Grundschule Bleialf/ Auw und Schulen mit Förderschwerpunkt (Prüm)
- Fachschulen
- (Fach-)Hochschulen
- Soziale Lerndienste – Freiwilligendienste im Bistum Trier
- Weiterführende Schulen
- Kinderschutzdienst Caritas
- Beratungsstellen
- Ärzte, Logopäden, Ergotherapeuten
- Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege e.V. Bitburg-Prüm der LAGZ Rheinland-Pfalz
- Ortsansässige Betriebe
- Vereine
- Sonstige

KiTa-Sozialarbeit

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit der Kita-Sozialarbeit. Sie unterstützt uns dabei, Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu begleiten und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen individuell zu stärken. Die Kita-Sozialarbeit fungiert als verbindendes Glied zwischen Elternhaus, KiTa und weiteren Unterstützungsangeboten. Sie berät Familien bei Fragen zur Erziehung, bei sozialen Herausforderungen sowie der Vermittlung weiterführender Hilfen. Dabei steht immer die Stärkung der familiären Ressourcen im Vordergrund. Durch Gespräche und vertrauensvolle Beziehungsarbeit wird ein niedrigschwelliger Zugang zu Unterstützungen ermöglicht. Dabei steht der präventive Ansatz im Vordergrund: Belastungen sollen früh erkannt und gemeinsam tragfähige Lösungen gefunden werden.

8. Impressum

Herausgeber / Betriebsträger:

Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH

Postfach 2365 · 54213 Trier

Jesuitenstraße 13 · 54290 Trier

Fon: +49 651 999875-0 · Fax: +49 651 999875-10

E-Mail: geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de

Web: www.kita-ggmbh-trier.de

Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg

Aufsichtsratsvorsitzender: Matthias Struth

HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

Urheberrechte:

Katholische KiTa gGmbH Trier

Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte sind urheberrechtlich geschützt

Redaktion

Katholische Kindertageseinrichtung St. Peter und Paul

Im Lindenweg 8

54597 Auw

Tel. 06552-5414

E-Mail: st-peter-und-paul-auw@kita-ggmbh-trier.de

Standortleitung: Stephanie Gompelmann

Ständig stellvertretende Standortleitung: Melanie Elsen

Auw, 02.06.2025



IMPRESSUM

Herausgeber / Betriebsträger:

**Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische
Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH**

Postfach 2365 · 54213 Trier
Jesuitenstraße 13 · 54290 Trier
Fon: +49 651 999875-0 · Fax: +49 651 999875-10
E-Mail: geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de
Web: www.kita-ggmbh-trier.de

Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzender: Matthias Struth
HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

Urheberrechte:

Katholische KiTa gGmbH Trier
Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte sind
urheberrechtlich geschützt

Redaktion:

Katholische Kindertageseinrichtung St. Peter und Paul
Lindenweg 8
54597 Auw

Standortleitung: Stephanie Gompelmann
Ständig stellvertretende Standortleitung: Melanie Eisen